

# Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.

Abholung von neuen Ausgaben: bei Bestellung ins Haus durch unsere Korrespondenten in jeder Stadt und auf dem Lande außerdem Postboten; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Nachzahlung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen samstags. — Versand unserer Originalmeldungen ist nur mit beständiger Zusendung gelohnt. — Die Abnahme unregelmäßiger Einlieferungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

3 seiti. illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbl.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis

für die erste Zeile über dem roten Bande für die erste Spalte 10 Pf., zweite Spalte 20 Pf., dritte Spalte 30 Pf., vierte Spalte 40 Pf., fünfte Spalte 50 Pf., sechste Spalte 60 Pf., siebente Spalte 70 Pf., achte Spalte 80 Pf., neunte Spalte 90 Pf., zehnte Spalte 1,00 Mk. für die erste Zeile über dem roten Bande für die erste Spalte 10 Pf., zweite Spalte 20 Pf., dritte Spalte 30 Pf., vierte Spalte 40 Pf., fünfte Spalte 50 Pf., sechste Spalte 60 Pf., siebente Spalte 70 Pf., achte Spalte 80 Pf., neunte Spalte 90 Pf., zehnte Spalte 1,00 Mk.

für die erste Zeile über dem roten Bande für die erste Spalte 10 Pf., zweite Spalte 20 Pf., dritte Spalte 30 Pf., vierte Spalte 40 Pf., fünfte Spalte 50 Pf., sechste Spalte 60 Pf., siebente Spalte 70 Pf., achte Spalte 80 Pf., neunte Spalte 90 Pf., zehnte Spalte 1,00 Mk.

Nr. 287.

Donntag den 7. Dezember 1913

40. Jahrg.

## Die Entscheidung des Kaisers.

Der Reichskanzler war am Freitag in Begleitung seines Adjutanten Oberleutnants Freiherrn v. Sell nach 1/12 Uhr in Donaueschingen eingetroffen. Er wurde vom Fürsten zu Fürstberg, Generaloberst von Pleßen und Gehandien von Treutler empfangen und begab sich sofort in das fürstliche Schloß zum Vortrag beim Kaiser. Eine Stunde vorher waren der Statthalter von Elsaß-Lothringen Graf Wedel und der Kommandierende General des 15. Armeekorps Generalleutnant v. Deimling in Donaueschingen eingetroffen. Das Ergebnis des Vortrags beim Kaiser wird in folgendem offiziellen Telegramm niedergelegt:

Donaueschingen, 5. Dezember. Seine Majestät hatten für heute vormittag den Reichskanzler, den Statthalter und den Kommandierenden General v. Deimling nach Donaueschingen befohlen, um weitere Vorträge über die bekannnten Vorgänge in Zabern entgegenzunehmen. Seine Majestät haben darauf zu bestimmen geruht, daß die Garnison von Zabern bis auf weiteres nach dem Truppenübungsplatz verlegt wird. Die schwebenden kriegsgerichtlichen Verfahren werden mit Beschleunigung zu Ende geführt.

Bereits um 2 Uhr mittags ist der Kaiser mit Gefolge von Donaueschingen nach Stuttgart abgereist. Der Kanzler ist bereits auf der Rückfahrt nach Berlin. Die Gouverneurin Ungarns geht mit all ihren unerschrockenen Protestschreibern in also rasch „erlebigt“ worden.

Aus dem offiziellen Telegramm geht zunächst, um etwas nicht Unwesentliches hervor zu nehmen, hervor, daß der Kaiser zum Kaiser befohlen war, daß er sich also nicht, wie der „Tag“ noch in der Freitag-Meldung behauptete, aus eigener Initiative nach Donaueschingen begeben hat. Ob der Kaiser ein Auktionsgeuch überreicht hat, geht aus dem lateinischen Telegramm nicht hervor, ebensowenig, ob der Statthalter dies getan hat. In Straßburger Korrespondenzen wird mit aller Bestimmtheit behauptet, daß Graf Wedel bereits vor einigen Tagen seine Demission gegeben hat, die der Kaiser jedoch abgelehnt habe. Graf Wedel wollte diese Demission nach der Kanzlerrede erneuern, falls nicht der Zivilverwaltung in Donaueschingen volle Genugtuung gegeben werde.

Von dieser Genugtuung für die Zivilverwaltung ist in dem Telegramm aus Donaueschingen nichts oder nur sehr wenig zu bemerken. Man könnte ja die vorläufige Verlegung der Garnison in gewissem Sinne als eine Genugtuung deuten. Es kam hierbei aber auch lediglich der Wunsch maßgebend gewesen sein, weiteren unangenehmen Vorfällen in Zabern vorzubeugen. Von einigen Seiten ist ja auch behauptet worden, die Besprechungen in Donaueschingen würden lediglich den Zweck haben, Bestimmungen zu treffen, die einträglichen Zusammenarbeiten von Militär und Zivil ermöglichen. — Das zweite Ergebnis, daß die schwebenden kriegsgerichtlichen Verfahren mit Beschleunigung zu Ende geführt werden sollen, besagt an sich recht wenig. Der Inhalt des Telegramms dürfte nicht geeignet sein, die Erregung, die die Rede des Kaisers und des Kriegsministers entfacht haben, zu dämpfen. Es berührt nicht den Kern der Angelegenheit.

### Der Kanzler.

Es ist mit Recht als auffällig bezeichnet worden, daß während der ganzen Zaberner Affäre der Reichskanzler nicht dazu gekommen ist, selber dem Kaiser Vortrag zu halten. Dagegen war der Kriegsminister nach Donaueschingen gefahren. Sein protokollierendes Auftreten im Reichstag wurde ja von einzelnen Rednern ausdrücklich mit seiner Donaueschingen-Fahrt in Zusammenhang gebracht. Seit wird in einzelnen Blättern berichtet, daß die Reise des Kriegsministers auf Anregung des Reichskanzlers er-

folgt sei. Das ändert nichts am wesentlichen, könnte aber erklären, weshalb der Kanzler auch in seiner zweiten Rede vom Donnerstag sich mit dem Kriegsminister solidarisch erklärte und dadurch seiner Selbstverteidigung wieder den Boden entzog. Es wird ferner behauptet, daß die Unterredung des Kriegsministers mit dem Kaiser zur Folge hatte, daß Generalmajor Kühne nach Zabern geschickt wurde mit dem Auftrag, dort für besseres Zusammenwirken der Militärbehörde mit den Zivilbehörden zu sorgen. Auch sei eine Kabinettsorder ergangen, die ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen Militär und Zivil nachdrücklich fordert. Dieses Zusammenleben ist ja aber gerade durch die Rede des Reichskanzlers und noch mehr durch die des Kriegsministers, die zu militärischen Überhebungen geradezu aufreizen mußte, gehemmt worden.

### Die Verlegung des 99. Regiments

von Zabern nach dem Truppenübungsplatz und die Anordnung des Kaisers, daß die schwebenden kriegsgerichtlichen Verfahren, die sich wohl, wie wir hoffen können, nicht nur gegen die rechtsigen Rekruten, sondern auch gegen die das Gesetz übertretenden Offiziere richten werden, nach Möglichkeit beschleunigt werden sollen, ist, wie die „A. G.“ schreibt, zweifellos dazu anzusehen, die Öffentlichkeit einermäßen zu beruhigen. Freilich ist damit dem Redisbewußtsein des Volkes noch in keiner Weise Genüge getan. Aber jenseitig darf man doch sagen, daß, wenn diese Entschlüsse des Kaisers zwei Tage früher erfolgt wären, sie wesentlich dazu beigetragen hätten, eine andere Stimmung im Reichstage zu erzielen. So viel politischen Willen darf man dem Herrn Reichskanzler zutrauen, daß er sich selbst gesagt haben würde, eine wie beschleunigende Wirkung jene einfache Mitteilung herbeigeführt hätte. Infolgedessen darf man ohne weiteres annehmen, daß die Verlegung des Regiments und die Beschleunigung des Verfahrens zum Beginn der Reichstagsverhandlungen noch nicht beschlossen waren, sondern daß eine Wirkung der Beratungen waren, die der Kaiser davon überzeugt haben, wie tiefgehend die Erregung im Volke und in der Volkvertretung ist. Man dürfte hiernach aus dieser Maßnahme des Kaisers auf eine unmittelbare und innerlich erfreuliche Wirkung der Stellungnahme des Reichstages schließen. Die Macht des Parlamentes nimmt zu — selbst in Deutschland!

### Nachwirkungen im Elsaß.

Nach einer Meldung aus Straßburg wird von hoher Stelle dort versichert, daß aus Anlaß der Vorgänge in Zabern und der Verhandlungen im Reichstag Veränderungen in den höchsten Stellen der elsass-lothringischen Regierung nicht eintreten. Die Verlegung des Obersten von Reuter wird demnach erfolgen, eine Verlegung des Leutnants von Forstner ist nicht in Aussicht genommen. Alle Zeitungen drücken ihre Genugtuung über den Ausgang der Reichstagsverhandlungen aus. Wie übrigens aus Straßburg mitgeteilt wird, hat die Aufsichtsbehörde den Beschluß des Zaberner Gemeinderats, die Kosten der Schabenerlagen der verhafteten Zivilpersonen gegen den Militärstützpunkt auf die Stadt zu übertragen, als ungesetzlich abgelehnt.

### Der eiserne Befehl in Zabern.

Berlin, 5. Dez. Der Unterstaatssekretär Mahnke hat heute im Reichstag mit den Führern der einzelnen Parteien verhandelt und wie es scheint, noch mehrere Klärungen über die Erlebigung der Zaberner Affäre gegeben. Herr Mahnke hat vor allem darauf aufmerksam gemacht, daß der Reichskanzler am Mittwoch stark indisponiert und dadurch verhindert gewesen sei, sein ganzes Material aufzubereiten, daß die Entscheidung bereits vor längerer Zeit eine Kabinettsorder an den Reichskanzler kam, wie an Herrn v. Deimling ergangen sei, worin nachdrücklich gefordert wurde, daß Zivil- und Militärbehörden in den Reichslanden wieder gute Fühlung miteinander gewinnen. Er hat weiter darauf hingewiesen, daß die Entsendung eines Generals zur Übernahme des Kommandos in Zabern tatsächlich ja bereits eine Aktförmigkeit des Obersten von Reuter bedeute. Auch über das Schicksal des Leutnants von Forstner sind dabei Anbeutungen gemacht worden. Man spricht sogar davon, daß auch in Aussicht genommen sein soll, ein anderes Regiment nach Zabern zu verlegen. Endlich ist in der amtlichen Note der Inhalt von den schwebenden kriegsgerichtlichen Verfahren dahin zu verstehen, daß es sich nicht etwa um ein Disziplinär-

verfahren, sondern um die kriegsgerichtliche Feststellung der Frage handelt, ob und inwieweit Oberst von Reuter seine amtlichen Befugnisse überschritten hat. Durch diese nachdrücklichen Mitteilungen erhält natürlich die Situation ein ganz anderes Bild, und es ist anzunehmen, daß dadurch die Stimmung im Reichstage, die bisher keineswegs optimistisch war, umschlagen wird.

### Estrafanträge gegen den Obersten von Reuter.

Berlin, 5. Dez. Der Berichterstatter der „Nationalzeitung“ meldet aus Zabern: Eine ganze Reihe der vor acht Tagen widerrechtlich Verhafteten, die eine ganze Nacht in dem kalten und kalten Sandstreueller zürnen mußten, hatte bekanntlich die Absicht, die Strafen gegen den Obersten von Reuter eingereicht. Die Prozeßkosten will der Gemeinderat von Zabern tragen. Die Betroffenen werden nunmehr nicht allein den Zivilweg beschreiten, sondern haben Strafantrag wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung gegen den Obersten gestellt. Es kann daran zu zweifeln, daß der Antrag von der Staatsanwaltschaft aufgegriffen und vertreten werden wird. Zudem dürften einige der Verhafteten auch noch Strafantrag wegen Beleidigung stellen.

Rückkehr des Grafen Wedel und des Generals v. Deimling nach Straßburg. Straßburg, 5. Dez. Heute abend 7 Uhr trafen, aus Donaueschingen kommend, Graf Wedel und zu gleicher Zeit der kommandierende General von Deimling hier ein, der auf Einladung des Statthalters in dessen Salonwagen die Reise zurückgelegt hatte.

### Die beschlagnahmten „Zaberner Bilder“.

Das Amtsgeschäft in Zabern hat die Aufhebung der Verhaftung des von der Gendarmerie festgenommenen Vertreters des „Daily Mirror“ in London angeordnet und ihm auch die beschlagnahmte Kamera zustellen lassen. Nur zwei Platten mit den Aufnahmen des Leutnants Schödt wurden zurückgeholt.

## Die Verhandlungen über die Zaberner Angelegenheit

finden eine Betrachtung seitens der „Mail. Corr.“, die einige Verwunderung erregen muß. Es wird da selbst behauptet, der wilde Zuzumil, der im Reichstage geherricht hätte, sei eines deutschen Parlamentes unwürdig gewesen und es sei bedauerlich, daß auch die fortschrittliche Volkspartei sich daran beteiligt hätte; wenn irgendwo, so je gerade in diesem Falle fühle Mäßigkeit notwendig gewesen. Diese Bemerkungen über die fortschrittliche Volkspartei können nicht ganz unüberproben bleiben. Es war doch wirklich begrifflich, daß bei den Reden des Reichskanzlers und insbesondere bei dem provozierenden Verhalten des Kriegsministers sich auf Seiten der Opposition eine große Erregung bemerkbar machte. Die ganze Luft war mit Elektrizität geladen, und da ist es doch fast selbstverständlich, daß bei den am meisten zum Widerspruch reizenden Stellen der Reden vom Minister sich fürstlicher Protest geltend machte. In diesem mögen sich auch Abgeordnete der Volkspartei beteiligt haben; es geschah dies aber durchaus in den Grenzen, die der parlamentarische Brauch bei fürstlicher Erregung Szenen zuläßt. Schließlich ist der Abgeordnete doch auch ein Mensch mit Temperament und der fähigste, sich über eine verderbliche Politik zu entäußern. Diese Empörung kam hier spontan zum Ausdruck, und es ist wirklich etwas alferfängerlich, wenn hinethet jemand behauptet, solche Entrüstung wäre nicht am Plage. Die fähle Mäßigkeit ist sicher eine gute Sache, aber das Aufblammen einer gelunden Leidenschaft hat auch seine politische Berechtigung. Besonders verdient aber doch noch hervorgehoben zu werden, daß die ganze Presse darüber einig war, wie sachlich, ernst und würdig gerade die Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei, die Abgeordneten Röser und Dr. Haas, in der Zaberner Angelegenheit gesprochen haben. Es ist zu bedauern, daß obige Bemerkungen von einer Stelle gebracht wurden, deren parlamentarische Vertretung in der sachlichen Vertretung der Frage mit der fortschrittlichen Volkspartei erfreulicherweise Hand in Hand ging.

## Der Fürst von Albanien.

Aus den schwachen Wirren der Orientkrise, die nun zum Teil Europas als glücklicher Überwinder gelten kann, hat sich als ein neuer Staat Albanien herausgebildet. Noch sind die Grenzen dieses neuen Staates im Süden nicht





# Richard Lots

Merseburg, Burgstrasse 7, Fernsprecher 120

Spezialgeschäft für moderne Geschenke

Papierhandlung  
Geschäftsbücher

Bürobedarf

Kunsthandlung  
Schreibmaschinen

Aparte Geschenke in  
Bronze, Ait Silber, Altmessing, Zinn, Porzellan u. Kristall

Künstlerischer Wandschmuck

Moderne Rahmung von Bildern

Feine Briefpapiere in  
geschmackvollen Packungen

Monogramm Prägung  
Namen Aufdruck

Moderne Kalender

Feine Lederwaren

Damentaschen

## Weihnachts- Ausstellung

**Miets-  
Drittungs-Bücher**  
für mehrere Jahre ausreichend  
empfehle billigst  
Buchdruckerei Th. Röbner,  
Merseburg, Blaub. 2.

Bin wieder zu sprechen  
in Merseburg,  
Hotel „Goldene Sonne“,  
am Montag den 8. Dezbr.  
4-7 Uhr nachmittags,  
um Aufträge anzunehmen auf

### Urin-

### Untersuchungen

zur Erkennung  
v. Krankheiten

Man bringe ein Fläschchen Urin mit.

Preis einer Untersuchung 1 Mk.

Spezial-Laboratorium  
Timmier, staatl. approb. Apoth.,  
Altenburg, S.-A., Marstallstr. 1 (a. Schloß).

## Sie sparen Geld

wenn  
Sie



Phönix u. „W.W.“ Bricketts  
verwenden.

Besonders günstige Preise.  
Zu besorgen in Merseburg durch  
Otto Teichmann, Anna Mäder, Fr. Schwantz.

Sämtliche Waren

zur  
Weihnachts-Bäckerei  
empfehle in nur guten Qualitäten  
zu billigsten Preisen.

Ferner:  
Baumbehang: Milfe.  
Lichte, gar. nicht tropfend!

David-Honigtuchen,  
- feiß eingetroffen. -  
: Leinwand-Kates, :  
: Konfette u. ::

Albert Schulz,  
Merseburg,  
Weiße Mauer 30 : Weiße Mauer 30

# Moderne wohlfeile Kleiderstoffe

zu Weihnachtsgeschenken geeignet:

Crépeline u. Crépon moderner, einfarbig, schmiegsamer Kleider- und Blusenstoff  
in allen neuen Saison-Farben am Lager, 95/110 cm breit, Meter Mk. 3,50 bis 1,75

Karo für Röcke, Blusen und Kleider, in reicher Auswahl, 95/130 cm breit . . . . . Meter Mk. 8,00 bis 1,25

Neuheiten für Gesellschaftskleider in Eolienne, Moiré, Halb-  
seide, Chifon, moderne Meter Mk. 10,00 bis 2,00

Wollmousseline Frühjahr 1914, neueste Muster . . . . . Meter Mk. 2,00 bis 0,90

## Pörsch & Kornills

Inh.: Leipzig  
P. Ratzsch Markt 17

Spezialgeschäft für moderne Kleiderstoffe.

Wir bitten unsere Weihnachtsgeschenke nebenan, in der neueröffneten Mädlar-Passage, zu beachten.

Proben prompt und franko.

Proben prompt und franko.

Sonntag den 14. und 21. Dezember von 11-7 Uhr geöffnet.

Stern 4 Beilagen.







# Billige Weihnachts-Preise.

## Damenkonfektion.

Selbst-Astrachan- u. Plüsch-Paletots, Seidenfutter 89 an  
 Mantel, aus feiner, weicher, m. u. o. Seide, futter 22 an  
 Sport-Paletots, ap. Seide, 101 u. 103, 104, 105, 106 an  
 Paletots u. Mäntel, Seide, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Mäntel, mod. braun, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Abendkleid, mod. braun, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Kostüm-Röcke, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Sport-Röcke, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Jackenkleider, fette, mod. 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Jackenkleider, aus Vlieswolle, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Paletots mit Gürtel, 101, 102, 103, 104, 105 an

## Blusen und Kleider.

Blusen, Vlieswolle, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Blusen, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Kleider, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Kleider, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Kleider, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Kleider, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Kleider, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Kleider, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Kleider, 101, 102, 103, 104, 105 an

## Morgenröcke u. Matines.

Morgenröcke, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Matines, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Matines, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Matines, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Matines, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Matines, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Matines, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Matines, 101, 102, 103, 104, 105 an

## Besonderes Weihnachtsangebot.

Matines aus Vlieswolle mit getupften Enten- 1,80  
 Webes in allen Größen  
 Morgenröcke aus Vlieswolle mit getupften 4,75  
 Enten-Webes

## Kinder-Garderobe

Kinder-Kleider, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Kleider, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Kleider, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Kleider, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Kleider, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Kleider, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Kleider, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Kleider, 101, 102, 103, 104, 105 an

## Handschuhe.

Lammleder, für Damen, farblich, schwarz und weiß 9,85—1,50  
 Ziegenleder, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Mapphandschuhe f. Damen, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Mäntel, mod. braun, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Mäntel, mod. braun, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Mäntel, mod. braun, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Mäntel, mod. braun, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Mäntel, mod. braun, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Mäntel, mod. braun, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Mäntel, mod. braun, 101, 102, 103, 104, 105 an

## Wollkonfektion.

Paletots aus elektr. Garn, mod. 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Paletots aus elektr. Garn, mod. 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Paletots aus elektr. Garn, mod. 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Paletots aus elektr. Garn, mod. 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Paletots aus elektr. Garn, mod. 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Paletots aus elektr. Garn, mod. 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Paletots aus elektr. Garn, mod. 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Paletots aus elektr. Garn, mod. 101, 102, 103, 104, 105 an

## Leibwäsche.

Damenshemd, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Damenshemd, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Damenshemd, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Damenshemd, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Damenshemd, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Damenshemd, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Damenshemd, 101, 102, 103, 104, 105 an  
 Damenshemd, 101, 102, 103, 104, 105 an

## Mutterröcke.

Reissender Taft-Rock mit hohem Volant 8,50  
 Reissender Taft-Rock mit hohem Volant 12,50  
 Farbige Taft-Röcke mod. Sommer und Stoffe 15,00—2,50  
 Farbige Taft-Röcke mod. Blottröcke u. Seiden-Rol. 20,00—2,00  
 Für starke Figuren sind sämtliche Röcke auch in extra weiten Größen am Lager.

## Schürzen.

Hausenschürzen, weiß, Blusen- und Prinzessform 4,80—1,20  
 Hausenschürzen, Blusenform, farbige, moderne Muster 6,00—1,15  
 Hausenschürzen, weiß, aus solidem Madapolan 4,00—1,40  
 Tüchelschürzen, weiß, mit und ohne Träger 8,00—7,75  
 Tüchelschürzen, aus hellen u. dunklen Stoffen 4,50—2,50  
 Tüchelschürzen, aus hellen u. dunklen Stoffen 4,50—2,50  
 Tüchelschürzen, weiß und farbige 15,00—2,50  
 Kinderschürzen, weiß und farbige, alle Größen 4,00—1,50  
 Knabenschürzen für jedes Alter 2,00—80 Pf.

## Schirme und Stöcke.

Damen-Regenschirme, mod. Geflü. u. Garnier, 40,00—2,75  
 Spindel- u. Knochenschirme, 1000 6,50—5,50  
 Tüchelschürzen, weiß, mit und ohne Träger 8,00—7,75  
 Tüchelschürzen, aus hellen u. dunklen Stoffen 4,50—2,50  
 Tüchelschürzen, weiß und farbige 15,00—2,50  
 Kinderschürzen, weiß und farbige, alle Größen 4,00—1,50  
 Knabenschürzen für jedes Alter 2,00—80 Pf.

## Wirtschafts-Wäsche.

Tischtücher, Leinen, Halbleinen und Baumwolle 35,00—1,70  
 Tischtücher, Leinen, Halbleinen und Baumwolle 35,00—1,70  
 Tischtücher, Leinen, Halbleinen und Baumwolle 35,00—1,70  
 Tischtücher, Leinen, Halbleinen und Baumwolle 35,00—1,70  
 Tischtücher, Leinen, Halbleinen und Baumwolle 35,00—1,70  
 Tischtücher, Leinen, Halbleinen und Baumwolle 35,00—1,70  
 Tischtücher, Leinen, Halbleinen und Baumwolle 35,00—1,70  
 Tischtücher, Leinen, Halbleinen und Baumwolle 35,00—1,70

## Taschentücher.

Taschentücher mit Buchstaben, gebrauchsfähig 1/2 Duz. 1,25  
 Taschentücher, Reiblein, Holländer 1/2 Duz. 3,50  
 Engl. Batisttaschentücher Duz. 1,80, 1,40—1,25  
 Spitztaschentücher, Leinwand, Madeira-Tücher.  
 Echtes handgezeichnete Appenzeller-Taschentücher.

## Winter-sportkleidung.

Damen, Herren- u. Kinder-Sport- 8,50  
 Sport-Röcke aus Engadiner Loden, 12,50  
 Mützen, Gamaschen, Strümpfen, Strümpfen, 15,00—2,50  
 Sporthandschuhe, Reiblein, 20,00—2,00  
 Normal Unterkleidung für Damen u. Herren.  
 Engadiner Loden-Stoffe für Röcke und Kostüme.

## Herrn-Hüte.

Reichhalt. u. Quarz, 10,00—3,75  
 Reizlos Elite, 25,00—4,50  
 Reizlos Elite, 25,00—4,50  
 Reizlos Elite, 25,00—4,50  
 Reizlos Elite, 25,00—4,50  
 Reizlos Elite, 25,00—4,50  
 Reizlos Elite, 25,00—4,50  
 Reizlos Elite, 25,00—4,50  
 Reizlos Elite, 25,00—4,50

## Damen-Taschen.

Operntaschen, neue Modelle, 15,00—3,00  
 Operntaschen, neue Modelle, 15,00—3,00  
 Operntaschen, neue Modelle, 15,00—3,00  
 Operntaschen, neue Modelle, 15,00—3,00  
 Operntaschen, neue Modelle, 15,00—3,00  
 Operntaschen, neue Modelle, 15,00—3,00  
 Operntaschen, neue Modelle, 15,00—3,00  
 Operntaschen, neue Modelle, 15,00—3,00

## Reisedecken.

Reisedecken, 10,00—6,00  
 Reisedecken, 10,00—6,00  
 Reisedecken, 10,00—6,00  
 Reisedecken, 10,00—6,00  
 Reisedecken, 10,00—6,00  
 Reisedecken, 10,00—6,00  
 Reisedecken, 10,00—6,00  
 Reisedecken, 10,00—6,00

## Wagendecken.

Wagendecken, 10,00—6,00  
 Wagendecken, 10,00—6,00  
 Wagendecken, 10,00—6,00  
 Wagendecken, 10,00—6,00  
 Wagendecken, 10,00—6,00  
 Wagendecken, 10,00—6,00  
 Wagendecken, 10,00—6,00  
 Wagendecken, 10,00—6,00

## Kleiderstoffe.

Kleiderstoffe, 10,00—6,00  
 Kleiderstoffe, 10,00—6,00  
 Kleiderstoffe, 10,00—6,00  
 Kleiderstoffe, 10,00—6,00  
 Kleiderstoffe, 10,00—6,00  
 Kleiderstoffe, 10,00—6,00  
 Kleiderstoffe, 10,00—6,00  
 Kleiderstoffe, 10,00—6,00

Sonntag von 12 bis 7 Uhr geöffnet.

# A. Huth & Co. Halle. S.





Mann zur Verfügung hatte, die sich allerdings bis Anfang Januar auf 250 000 Mann ergählten, aber immer nur den dritten Teil der auf dem Papier stehenden Truppenzahl ausmachten.

### Gerichtsverhandlungen.

— **Schöffengericht Merseburg.** Der Arbeiter Anton K. aus Bodenfelde war in dem im Monat Juli 1913 hier geführten Streik voran geschritten. Als einige Kinder beim Ausbau unter der Leitung des Streikführers in diesen hineinliefen, trat der Beschuldigte mit seinen Schwestern nach den Kindern und traf dabei ein Schulmädchen schwerer von hier, das eine gefährliche Verletzung am linken Auge davontrug. Seine Strafe wurde auf 30 Mk. zu 10 Tagen Gefängnis festgesetzt. — Freigesprochen wurde der Fleischermeister Hugo K. aus Leipzig, der eine polizeiliche Strafverfügung erhalten hatte, weil er von Merseburg verzoogen war, ohne die Kinder in der Schule abzumelden. — Mit 3 Mk. ev. 1 Tag Haft wurde die Arbeiterfrau Marie St. von hier bestraft, weil sie im Oktober d. Js. aus den Fenstern ihrer auf dem Windberg gelegenen Wohnung laut geschimpft und dadurch ruhenden Eltern erregt hatte. — Der Maurer Karl D. aus Gollubien hatte im Februar 1913 auf der Chauffee von Schöppau nach Merseburg ein Bund Stachelbeer- und Johannisbeersträucher im Werte von 45 Mk. gefunden und für sich behalten. Wegen Fundunterschlagung erhielt er eine Strafe von 40 Mk. ev. 10 Tagen Gefängnis. — Freigesprochen wurde der Kaufmann Paul F. aus Berlin, der polizeilich bestraft war, weil er an der Hauptallee Leipzig-Corbetha in der Gasse Kirchfährendorf unbesetzt Reklametafeln der Firma Jasmann in Dresden aufgestellt haben sollte. — Ebenfalls freigesprochen wurde der Gärtner Albert R. in Rössen, der polizeilich be-

traft war, weil er non dem Feldgrundstück des Rittergutsbesizers Cornelius Klee entwendet haben sollte. — Wegen Bettelns bestraft wurden der Arbeiter Karl M. aus Baffenndorf mit 2 Wochen und der Arbeiter Franz B. aus Budmets (Bismen) mit 3 Wochen Haft. B. soll auch noch der verurteilten Haftstrafe dem Arbeits-hause zugeführt werden.

— **Intime Geschehnisse aus einem Gemeinderat.** Differenzen zwischen zwei sozialdemokratischen Mitgliedern des Gemeinderates zu Jena haben zu einer gerichtlichen Erörterung vor dem Schöffengericht geführt, die allerlei Intimitäten ans Tageslicht brachte. Es handelte sich um den Sprachlehrer Höllein, der den Landtagsabgeordneten und stellvertretenden Vorsitzenden des Gemeinderates, den Redakteur Faber beschuldigte, in drei Fällen seiner Frau zu nahe getreten zu sein. Faber soll der Frau Höllein unzüchtige Anträge gestellt und einmal verführt haben, sie unzüchtig zu berühren. In der Beweisaufnahme hielt Frau Höllein ihre Anschuldigungen unter Eid aufrecht, während Faber behauptete, daß er die intimierten Äußerungen nur scherzhaft gemeint habe. Die Frau sei mit ihren Behauptungen auch erit herangezogen, nachdem er mit Höllein in Differenzen über Parteiangelegenheiten geraten sei. Der Gerichtshof hielt die Schuld des Angeklagten für erwiesen und verurteilte ihn wegen Verleumdung zu 180 Mark Geldstrafe. — In einer anstehenden zweiten Verhandlung war Faber Kläger gegen das Ehepaar Höllein und einen Optiker Trognitz. In einer sozialdemokratischen Versammlung, in welcher der Fall Faber-Höllein zur Sprache kam, soll Höllein ein Schriftstück vorgelesen haben, in dem seine Frau die Verleumdungen Fabers niedergelegt hatte. Trognitz soll im Anschluß daran geäußert haben, daß Faber die Frau vergerächtigt hätte. Das Ehepaar Höllein hatte Widerklage erhoben, weil es von Faber mit dem Ausdruck „elende Verleumdung“ belegt worden war. Der Gerichtshof sprach die Eheleute Höllein

frei, verurteilte dagegen Faber auf die Widerklage zu weiteren 20 Mark Geldstrafe und Trognitz zu 15 Mark Geldstrafe.

— **Die Versicherungsgesellschaft „Vollstufzürge“ und die Sozialdemokratische Partei.** Die gemeinlich-gemeinnützige Versicherungsgesellschaft „Vollstufzürge“ in Hamburg hat gegen die Deutsche Volksversicherungsgesellschaft beim Landgericht 2 Berlin Klage angebracht, die sich darauf gründet, daß die Volksversicherungsgesellschaft in verschiedenen Rundschreiben die Behauptung aufgestellt hatte, bei der „Vollstufzürge“ würden die Gelder der Versicherten leichten Endes dazu dienen müssen, der Umfassung im Kampfe gegen den Gegenwartsstaat zu schaffen. Die Klägerin verlangt nach § 14 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb die Unterjagung dieser Behauptung und der weiteren Verbreitung dieser Flugblätter. Wie das Reichliche Versicherungsamt dazu erfährt, wird die Volksversicherungsgesellschaft den Beweis für die Richtigkeit ihrer Behauptungen in vollem Umfange antreten und dementsprechend Abweijung der Klage beantragen. Der Verhandlungstermin ist auf den 22. Dezember angelegt.

### Reklameteil.

Gar nicht selten kann man auch heute noch ganz vermote Meien und Weiden (Hungermeien) sehen, auf denen nur Unkrauter oder keine guten Futtergräser und Kleegras wachsen. Man sollte kaum für möglich halten, daß es ein Landwirt heute überhaupt noch fertig bringt, seine Weide- und Weiden nicht sorgfältig zu pflegen und reichlich zu düngen, da sich dies erfahrungsgemäß bei geringen Kosten ja so außerordentlich verbodnt.

# Ein Oetker-Pudding

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Als Nachspeise ist er eine wohlschmeckende Erfrischung, die jedermann willkommen ist. Mit frischen gekochten oder eingemachten Früchten, einer Frucht- oder Vanille-Sauce angerichtet, wird jede Hausfrau Ihre damit einlegen.

Für die Kinder gibt es wohl kein besseres Nahrungsmittel, um so mehr, als der in Dr. Oetker's Puddingpulvern enthaltene besondere Zusatz von phosphorisaurem Kalk die Bildung kräftiger Knochen günstig beeinflusst. Es ist ein Vergnügen, zu sehen, wie Kinder jeden Alters sich einen Oetker-Pudding bis auf den letzten Rest verzehren.

Anzeigen für Merseburg. Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

Für die vielen Geschenke und Ehrungen an unserer silbernen Hochzeit sagen wir Allen herzlichen Dank.   
 Wölffen, 6. Deabr. 1913.   
 Bernhard Rielzsch nebst Frau.

**Todes-Anzeige.**   
 Freitag früh 9 1/4 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Dachdecker **Georg Langbein** im 59. Lebensjahre.   
 Dies setzen tiefbetäubt an mit der Bitte um stille Teilnahme **Ww. Friederike Langbein** nebst Kindern u. Angehörigen.   
 Merseburg, den 6. Dez. 1913.   
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Str. Ritterstr. 1 aus statt.

**Trauer-**   
 Drucksachen liefert innerhalb kürzester Frist **Buchdruckerei Th. Rössner,** Merseburg, Oelgrube 9.

**Holz-Auktion.**   
 Mittwoch den 10. d. M., mittags 1 Uhr soll 1 Eiche, 30 Stück Eichen Äpfeln, Eichen, Korb-pappeln, Pflanzenbäume, sowie Stangen u. Buschholz verkauft werden. — Sammelplatz am Bauernstein.   
 Greypau, den 4. Dezember 1913,   
 Der Gemeinde-Vorsteher.

Wir wurden gestern abend durch die glückliche Geburt eines **gesunden Töchterchens** hoch erfreut.   
 Merseburg, den 5. Dezember 1913.   
 Gymnasial-Oberlehrer **Kaestner** und Frau **Elisabeth** geb. Hahn.

**Statt Karten.**   
 Heute morgen entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter und Grossmutter, Frau **Amalie Schaaß** geb. Sierau.   
 In tiefer Trauer: **Alb. Schaaß und Kinder.**   
 Merseburg, den 6. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

**Dank.**   
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir hiermit verbindlichsten Dank.   
 **Emil Wolff und Familie.**   
 **Arthur Schaller u. Frau.**   
 **Curt Schaller.**   
 Merseburg, den 6. Dezember 1913.

## Spiegel- und Kodaktaschen

Die große Mode 1914

Nr. 7483. Große, sehr preiswerte Spiegel-Tasche, prima Leder, Eichenriem, vergoldeter Bügel. Kein Spall-leder! Nur M. 4.75.		Nr. 7484. Hochmoderne Tasche, festes Kautschukleder, fein vergoldeter Bügel. Kein Spall-leder! Nur M. 6.75.	
Nr. 7486. Hochelegante Taschen mit Innenbügel, fein vergoldeter Beschlag, prima Leder in 4 verschiedenen Farben. Nur M. 5.—.		Nr. 7487. Sehr preiswerte, durchaus Leder, Silberriem, große Falte. Nur M. 3.75.	
Neuheit! Theater- und Konzertbeutel von feinstem Glanz-Leder mit Porzellanalle. Hervorragend preiswert. Nur M. 2.25.		Nr. 7488. Moderne Kodak-tasche von feinstem Eichenriemleder, mit Innenbügel und fein vergoldetem Beschlag. Kein Spall-leder! Nur M. 4.75.	

Riesen-Auswahl in Damenstaschen.   
 Verlangen Sie kostenlos meine große illustrierte Preisliste.   
 **F. A. Winterstein / Leipzig**   
 Hainstr. 2 / Koffer- und Lederwaren-Fabrik

**Machen Sie einen Versuch!**   
 — Es liegt in Ihrem Interesse.   
 — Billiger und besser können Sie nirgends kaufen.   
 — Empfehle in großer Auswahl für **Herren und Knaben:**   
 — Ulster Paletots Anzüge Joppen   
 — einzelne Hosen Jakets Westen   
 — Strickwesten Sweaters   
 — wie bekannt auffallend billig.   
 **M. Pakulla, Merseburg, Kl. Ritterstr. 13.**   
 — Mitglied vom Raabatt-Spar-Verein. —

### Zwangsversteigerung.

Zur Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Merseburg, **Meinshauer Str. 3** belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band 46 Blatt 1661 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Hans Hoffmann** in Merseburg eingetragenen Grundstücke:

- a) Wohnhaus mit Hofraum und absonderlichem Putschputzwerk;
- b) Sägemerksgebäude mit Kattankalt;
- c) Wiederhallaß und Bagerfchuppen;
- d) Bagerfchuppen;
- e) Kattfchuppen;

mit einem jährlichen Gebäudesteuerertrag von 1964 Mk., **Kat. Bl. 1 Nr. 408/12c, 2a 70 qm**

" 1 "	426/12	1	04
" 1 "	430/12	6	23
" 1 "	399/12	17	98
" 1 "	370/12	—	96
" 1 "	374/12	—	88
" 1 "	378/12	1	70
" 1 "	377/12	1	96
" 1 "	379/12	—	70
" 1 "	380/12	2	72
" 1 "	381/12	2	67
" 1 "	382/12	—	70
" 1 "	383/12	—	70
" 1 "	384/12	2	02
" 1 "	385/12	—	57
" 1 "	386/12	—	70
" 1 "	388/12	2	52
" 1 "	389/12	2	47
" 1 "	390/12	—	70
" 1 "	391/12	1	80
" 1 "	392/12	8	86
" 1 "	393/12	—	95
" 1 "	394/12	4	57
" 1 "	395/12	3	01
" 1 "	396/12	—	70
" 1 "	397/12	—	70
" 1 "	398/12	3	81
" 1 "	400/12	3	81
" 1 "	401/12	—	14
" 1 "	402/12	2	87
" 1 "	423/12	—	17
" 1 "	424/12	—	44
" 1 "	425/12	—	78
" 1 "	429/12	—	25
" 1 "	378/12	—	70
" 7 "	105/12	52	70

mit einem jährlichen Mietenertrag von 989 Talern Reinertrag. **Grundsteuerertrag 897, Grundsteuerertragrolle 1929,**

**am 14. Februar 1914**

**vormittags 9 Uhr**  
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle. **Stamm Nr. 19** versteigert werden. **Merseburg, den 2. Dez. 1913.**  
**Königliches Amtsgericht.**

### Zwangsversteigerung in Zöschchen.

**Montag den 8. Dezember cr., mittags 12 Uhr**

versteigert im Gathhof „Zum roten Pferd“:

- 1 schwarzes Piano, 1 Kleiderkranz, 3 Spiegel, 1 Sofa, drei Hochühle, 30 Hüner, 3 Enten, ca. 20 Stk. Bett- und Stangen zur Zangbahn, 1 großer Pokal Porzellan als: Zelfern, Schüsseln usw., 1 Dhd. silberne Schlüssel, 1 1/2 Dhd. silberne Kaffeelöffel, 1 Fahrrad und verlässliches anderes mehr

Öffentlich meistbietend gegen bar. **Aufsich. Gerichtsvollzieher in Merseburg, Gotthardtstr. 5.**

### Wohnungsmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß das königliche Ober-Versteigerungsamt hier auf Grund der §§ 149 bis 151 R.-V.-D. den Ortshohn (ortsüblichen Tagesentgelt gewöhnlicher Lagerarbeiter) für die Stadt Merseburg wie folgt festsetzt:

- für Männer:**  
unter 16 Jahren 1,40 Mk.,  
von 16-21 " 2,20 "
- für Frauen:**  
unter 16 Jahren 1,20 Mk.,  
von 16-21 " 1,50 "

Diese Festsetzung tritt am 1. Januar 1914 in Kraft und gilt gemäß § 151 R.-V.-D. zunächst bis zum 31. Dezember 1914. **Merseburg, den 1. Dezbr. 1913.**  
**Versteigerungsamt der Stadt Merseburg.**

## Mein Weihnachts-Verkauf

bietet aussergewöhnliche Vorteile in allen Abteilungen Sonderangebote bedeutend ermässigte Preise

### Billige Weihnachts-Schürzen

**Wirtschaftsschürzen** ohne Latz mit Volant und Besatz **95 Pf.**

**Wirtschaftsschürzen** ohne Latz m. Volant-Paspel-Besatz, extraweit **1 25**

**Mädchen-Mäntel** reich garniert pa. Stoffe, gröss. 1,25, kleinere **95 Pf.**

**Knaben-Schürzen** haltbare schöne neue Garnierung v. **60 Pf.** an

**Tändel-Schürzen** ohne Träger moderne neue Formen von **70 Pf.** an

**Tändel-Schürzen** mit Träger aparte neue Muster von **1 25** an

**Elegante Wirtschaftsschürzen, Tändelschürzen etc.**  
enorme Auswahl aparter neuer Muster

Jeder Einkauf in **Damen- u. Kinder-Konfektion** bedeutet eine grosse Geldersparnis, da die Preise ganz bedeutend ermässigt sind

## Otto Dobkowitz, Entenplan 8

Heute Sonntag bleiben meine Geschäftsräume für den Verkauf bis abends 7 Uhr geöffnet

### Christbäume.

Am unserem Versprechen vom 25. Dezember 1912 gerecht zu werden, teilen einem hochgeachteten Publikum von Merseburg und Umgebung ganz ergebenst mit, daß wir wie in den Vorjahren auf unserem Platz

**Halle'sche Straße 19**

wieder eine großartige Ansiedlung arrangiert haben bestehend in **Baberischen Edel- und Kottannen.**

Wir bitten daher ein hochgeachtetes Publikum, uns gütigst zu unterstützen und unsere Aufstellung zu besichtigen. **Preise äusserst mässig.**

**Kirchen-, Schul- und Vereinsbäume bis zu 6 m Höhe.**  
**Schachtelvoll J. A.: Willi Kleindienst.**

**Wegen vorgerückter Saison verlaufe noch vorhandene**

### Winterhüte

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**J. Hagen, Entenplan 9.**

## Phoenix

**Schnell-Nähmaschine** für Fuss- und Kraftbetrieb.



Bielefelder Nähmaschinenfabrik **BAER & REMPEL**, Bielefeld.

Alleinvertreter: **Gust. Schwendler, Fahrradhandlung, Karlstrasse.**

### Das praktischste Weihnachtsgeschenk

## Dürkopp-Nähmaschine.

Feinstes Material, mühseligste Arbeit, zum Sticken und Stopfen sehr geeignet.

**Halle, Leipzigerstr. 58. Erdmann, Steinfstr. 7.**  
Unterrichtet gratis.

In neugebautem Hause, schöne Lage, Aussicht nach der Promenade, Familienwohnung, an einzelne Leute zu vermieten und 1. April 1914 zu beziehen. Selbstes besteht aus verschleißh. Korridor, großer Küche, 3 Stuben, Keller, Bodenheizung, Gasheizung, ein auch feinstes Gartenbenutzung. Näherlicher Mietpreis 220 Mk. **Paul Weidemann, Gr. Ritterstr. 13.**  
Stube, Kammer und Küche mit Zubeh. ist zu vermieten **Antshäuler 3.**

**Sonnige Wohnung,** 1 St., 5 Zimm., u. Zubeh., Balkon, Garten, 3 1/4 14 für 600 Mk. zu vermieten. Beste Lage. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Wohnung, 1. Etage,** 2 gr. Stuben, Kammer, Küche, reichl. Zubeh. m. Gas zum 1. 4. 1914 zu vermieten **Steinftr. 1.**

**Wohnung,** sofort bezugsbar, Preis 42 Tlr. **Prenschtr. 10.**

Die von Herrn Reg.-Rat **Dr. von Schmidt** bewohnte herrschaftliche Hochparterre-Wohnung, 4 Zimmer, Dielen, Bad, elektr. Licht und Gas, gr. Küche etc., ist verlegungshalber sofort zu vermieten und p. 1. April 1914 zu beziehen. Näheres **Halle'sche Str. 39, part.**

**Wohnung,** bestehend aus zwei Stuben, K. u. B., am 1. 4. 1914 zu beziehen **Moltkestr. 18.**

**Gotthardtstraße 29** ist die **Erdmohnung** im Preise zu 400 Mk. sofort oder später zu vermieten und zu beziehen. **Karl Kellermann.**

**Bräutigam** sucht freundliche Wohnung zum 1. 4. ev. 1. 5. 1914 im Preise bis zu 125 Mk. Offerten unt. „Wohnung“ an d. Exp. d. Bl.

**Von jung. Leuten Wohnung** mit Bad, bis 500 Mk., 1. April 1914 gesucht. Offerten unter **Y M** an die Exp. d. Bl. erb.

**Alleinstehende Frau** sucht u. Wohnung sofort od. später. Offerten unter **M S 100** mit Preis an die Exped. d. Blattes erbeten.

**Freundl. möbliertes Zimmer** ist zu verm. **Weißenhfer Str. 6, L.**

**Fr. Beamter** sucht zum 1. 1. 1914 febl. möbl. Zimmer m. Schreibz. Angeb. unt. S an die Exp. d. Bl.

**Altershalber!**  
Ich beabsichtige, mein gut erhalt. **Wohnhaus**, Mitte d. Stadt gelegen, welches sich auch für Geschäftsanlagen eignet, sofort zu verkaufen oder im ganzen zu vermieten. (Agenten verb.) Zu erfragen **Merseburg, Georgstr. 1.**

**Grundstück,** Wohnhaus mit Nebengebäuden und ca. 3500 qm großem Garten, in bester Lage von Merseburg, ist zu verkaufen. Off. unt. **A Z 999** an die Exp. d. Bl.

**Barlehen** bis 300 Mk. reell und fulant, an sicherere Personen. **Hilfsporto! Caserstraße 22b, Berlin 66.**

**1 Winter-Heberzieher** perf. **Naumburger Str. 33, 1. St.**

**Projektionsapparat** zu verl. **Bahnhoftstraße 10, 1. St.**

**Zwei moderne Blüschlofas,** neu, billig zu verkaufen **B. Pöhl, Naumburger Str. 4.**

**1 Kanonenofen** billig zu verkauf. **Neumarkt 74.**

**Schaukelständer** (Zmt. Feil) billig zu verkaufen **Seitenbeutel 9, 1. Z., rechts.**

## Oscar Baar

Entenplan 9 im Hofe links Telephone 204  
empfehle als passande

### Weihnachts-Geschenke:

**Fahrräder**  
**Nähmaschinen**  
**Wasch- u. Wringmaschinen**  
**Kassetten**

**Reparaturen** an allen von mir geführten Artikeln werden fachgemäss und billig ausgeführt.  
Wringmaschinenwalzen werden sofort eingezogen.

Zubehörteile billigst.

Zubehörteile billigst.

### Verbrennungs-Fürge

aus Metall und Holz, sowie großes Lager eigener und fremder Stoffenfürgen.

### Metall-Fürge

**Sarg-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.**  
**Gotthardtstr. 34. Tel. 456. Gotthardtstr. 34.**

Eine fast neue Hängelampe mit  
Perlestrang für 10 Mk. zu verkaufen  
Giebighaner Str. 3, 2. Et. r.

1 Heftbauer, 1 Bandonium,  
1 Seitengewehr (Messing),  
1 Dynamomaschine (6-8 Volt)  
und Zinnfolien (Reiter)  
verkauft billig Baugasthof Str. 19.

1 Dampfmaschine für Kinder  
und ein Bandonion  
billig zu verk. Hühnerstr. 6, 1. Et.

Zum Verkauf:  
1 H. Kochofen, 1 Ledentisch,  
1 Fischgrat, 1 Wage mit Ge-  
wichten, 1 gr. Wurfmaschine,  
1 gr. Wolf, 1 Kessel mit Deckel,  
1 Fleischzug mit Hängeholz,  
2 Fuchschwänze, Fleisch- und  
Wurst-hängen, Fleischhaken,  
1 Schuhapparat.

Zu verk. Obere Breite Str. 17, 1. Et.  
**Eine Trompete**  
billig zu verkaufen Hühnerstr. 3.

2 Käuferschweine sind zu ver-  
kaufen Hühnerstr. 36.

**Dtsch. Schäfer-Hündin**  
mit 8 Jungen, ff. Stammbaum  
verkauft billig  
Wage, Poststraße 16.

Junge Weger (Hühnen), gute  
Wach- und Schuhbunde, schwarz  
auf Staubsege, verkauft billig  
Bismarckstr. 20.

**H. R. u. D. Aich. Kaninchen**  
verkauft Otto Schümmer,  
Haudorf bei Körbisdorf.

Eine hoch-  
tragende Färse  
steht zu verkaufen  
Dörmlich Nr. 21.

1 Kuh zum Schlachten  
verkauft  
Großhaina Nr. 7.

Kanarienvögel sind zu verkaufen  
Giebighaner Str. 1, 2. Et.

**Freitiden** abgabe auf folgende  
erfolgreiche Fische 12 Mk. Um-  
tausch gestattet. Prima Saugnetze,  
Mantelkörben, Beizringe und  
Schellen, a 0,50 Mk., liefert  
Joh. Martel, Jätschau 56 b, Göttau.

3 Waggon  
**Mecklenburg. Speisekartoffeln**

haltbare Winterware, vorzüglich  
im Geschmack, sind eingetroffen.  
Dreierte Diefelben zum billigsten  
Zagespreise. Gebe in ganzen und  
einzelnen ab und liefere auf Wunsch  
auch frei Haus.  
H. Burde, Amtsbauer 12.  
Telephon 491.

NACH PROFESSOR GRAHAM  
**AMBROSIA  
BROD u. CAKES**  
GERICKE-POTSDAM  
Verträgt den schwächsten Magen  
schon morgens früh.  
Lebte sein

**C. E. Zimmermann, Burgstr.**

**August Kaisers  
Polzwaren-Handlung**  
Gasthof „Hühner Hof“  
empfiehlt sein großes Lager:  
Bismarckhaken, Augenretter, Wider-  
schieber, Stufen- u. Sprossenleitern  
zu billigen Preisen.

Überwiegend  
Linoleum  
durch  
Gummiol-Politur

Zu Merseburg in folg. Drogerien:  
Herm. Weniger, Neumarkt-Drog.  
Aich. Huber, Central-Drog.,  
Müll. Kestlich, Adler-Drogerie.

# Hermann Müller, Klempnermeister,

Schmale Strasse 19

Installationsgeschäft :: Ofenhandlung

empfiehlt passende **Weihnachtsgeschenke** in bekannter guter Qualität:

Lampen für Gas,  
Kronen, Hängelampen,  
Pendel, Tischlampen,  
Gaskocher in versch. Größen,  
Petroleumlampen,  
Hänge- und Tischlampen,  
Rüchen- und Klavierlampen,  
Petroleumheizöfen,

Kohlenkasten,  
Ofenschirme,  
Ofenvorsetzer,  
Rüchenwagen,  
Wiege- und Hackmesser,  
Messer und Gabeln,  
Vogelkäfig von 1,00 M. an,  
Wringmaschinen,

Brot- und Gebäckmaschinen,  
Reihmaschinen,  
Fleischhackmaschinen,  
Messerputzmaschinen,  
Brot- und Gebäckkasten,  
Platten für Gas, Spiritus,  
Bolzen und Kohlen,  
Wärmesteine, Wärmflaschen

**Prima Kochgeschirre in Aluminium und Emaille.**

**Schützenhaus.**  
heute Sonntag  
**Große Varietee-Gröfzung**  
hierzu erstklassiges begabtes  
**Künstler-Programm.**  
Kindern ist der Zutritt polizeilich verboten.

**Einladung!**  
Zum Einkauf von billigen und praktischen  
**Weihnachtsgeschenken**  
empfiehlt sich das

**Gummi-Waren-Haus „Grahneis“**  
Merseburg  
Gothardstrasse 20.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Funkenburg.**  
Sonntag den 7. Dezember, von nachm. 3 Uhr u. abends 8 Uhr ab,  
**Grosse Ballmusik**  
ausgeführt von der Stadtkapelle.  
Es ladet ergebenst ein **R. Sittig.**

Ich habe mich nach langjähriger klinischer Tätigkeit bei Geheimrat  
v. Bramann und Prof. Krönig, Freiburg i. B. als  
**Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe**  
in Halle a. S., Marktplatz 19, II (bisherige Wohnung des Herrn  
Dr. med. Penkert) niedergelassen.  
**Dr. med. Voigt, Halle a. S.**  
Sprechzeit: Wochentags von 11-12 Uhr vormittags und 3-4 Uhr  
nachm. Sonntags nur 11-12 Uhr vormittags

**Die letzte Rettung** für jeden  
**Fussleidenden**  
ob Plattfuss, Gicht oder Rheumatismus,  
ist der **orthopädische Stiefel.**  
Eine Durchsicht meiner Broschüre 1911 beweist stets die Richtigkeit dieses Weges.  
Jahrzehntelange Erfolge.  
**Joh. Jajczyk, Halle a. S., Krukenbergstrasse 18, Tel. 1906.**  
Broschüre gratis und franko.  
N. B. Zur Erhaltung gesunder Füße empfehle ich die in meiner Anstalt unter  
Aufsicht zu soliden Preisen angefertigten  
**Normalstiefel für Kinder.**  
Vorrätig für Erstlinge sowie bis zum Alter von 14 Jahren.  
Man verlange Normalstiefel-Katalog.

**Kassetten,**  
diebesicher und anschießbar, in  
allen Größen, sehr billig.  
**Herm. Baar sen.**

Hof-  
Schirm-Fabrik  
**F. B. Heinzel**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 98,  
empf. reizende  
Weihnachtsgeschenke  
Spazierstöcke  
Schirme.  
5% Spar-Marken.

**Christbäume,  
Lannen und Tichten,**  
stehen in großer Auswahl billig  
zum Verkauf im  
Gasthof zum Gold. Löwen  
Neumarkt 34. Neumarkt 34  
6. Dec.

**Christbäume,  
Fichten**  
gibt ab Louis Rühlmann,  
Stand: Schmale Straße 7 und  
Wartings bei Herrn Schwidert,  
Gae Burgstraße.

Zur Weerdigung des Rame-  
raden  
**Georg Langbein**  
Antreten 2 Uhr nachm. Brom-  
straße 6. Der Vorstand.

**Tivoli-Theater Merseburg.**  
Donnerstag den 11. Dezember  
Gastspiel der Berliner Operetten-  
Gesellschaft (Dir. Steiner-Sandorf)  
Eritik. Hühler! Gr. Erfolg!

**Die Kino-Königin**  
Operette in 3 Akten v. Jean Gilbert.  
Vorformende Gesangs-Schüler:  
„In der Nacht, wenn die Liebe er-  
wacht“, Lied mit Chor. „Ach,  
Amalia“, Duett. „Nicht ohne  
kleine Dingerden“, Lied u. Chor.  
— „Man lecht, man lecht, man  
liebt“, Großer Walzer. — „Bärt-  
lich, süß u. leile“, Duett — um.  
Vorverkauf bei Frau Feinert,  
Baugasthof, Al. Pitterstr.:  
Sperisig 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk.,  
2. Platz 75 Pf. Abendkasse: Er-  
höhe Preise. Anfang 8¼ Uhr.

**Bauern-Verein  
Merseburg und Umgegend.**  
**Versammlung**  
Dienstag den 9. Dezember 1918  
nachm. 3 Uhr im „Koboll“.  
Tagesordnung:  
1. Gedächtnis-Mitteilungen.  
2. Festelegung d. Jahreskalenders  
für 1919.  
3. Vortrag: Die Elektricität im  
Dienst der Land-  
wirtschaft. Referent: Herr  
Gardtschewitz. Vortrag: Die  
Preis-Verhältnisse, Vortragender  
der Ueberlandzentrale Westfalen-  
sels-Bez.  
4. Anträge und Wünsche.  
Zu dieser Versammlung laden  
wir unsere geehrten Mitglieder  
hierdurch ergebenst ein.  
Der Vorstand.

Montag  
**hausföchlich. Wurt**  
Friedrichstraße, Köhlerstr. 17.  
Klavierstimmen und Reparaturen  
werden ausgeführt.  
Rudolf Weidert, Ober-Burgstr. 11,  
Bertr. von Wirtz, Post-Plan-  
Gasthof.

**Professionist**  
W. Belanisch mit häusl. erz.  
Mädchen im Alter von 24 bis  
30 J. zwecks Heirat. Streng  
Verbinden erwidert. Off. u.  
V. G. 2231 an Rudolf Hoffe,  
Halle a. S.

Montag werden Treiber  
zur Jagd gefucht.  
Zu melden Friedrichstr. 11 (Baden).  
u. W. E., die mit  
Handeln zu tun  
haben, erzieht mit  
3 Mk. Betriebskapital, schöne  
Zages einnehmen, Näheres  
„Kolporteur“, Halle (S.) II/17.  
Schreibmaschinen - Schreiberein  
resp. -Schreiber,  
flott und zuverlässig schreibend,  
steht sofort ein  
A. Dresdner, Baarenfabrik.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung für mein  
Kontor zum sofortigen oder spä-  
ter Eintritt gefucht. Vorzögl. Aus-  
bildung wird angefidert.  
Albert Trebb, Bergandgärtneri,  
Nordstraße.

**Züchler - Lehrling**  
findet Htern Stellung bei  
Herrmann Scholz, Tischlermeister,  
Breite Straße 10.

**Ginen Lehrling**  
fucht zu Htern  
Karl Kellermann, Fleischermeister.

Lernende zur Damenschneiderei  
wird angenommen  
Minna Foth, Burgstr. 9, 2. Et.

**Saubere Aufwartung**  
für ein paar Stunden einige Tage  
in der Woche gefucht.  
Giebighaner Str. 16a, pt.

**Beloren**  
Eiegierung mit Wappenstein  
gettern vom Neubau der Landes-  
Berühmungsanstalt zur Wäizer-  
straße 16, Gegen Belobung ab-  
zugeben bei  
Landesbaurat Ruprecht.

## Dritte Beilage.

### Was bedeutet die Garantie für gefaulete Waren, insbesondere Uhren?

Das Verprechen einer Garantie für gefaulete Waren, insbesondere Uhren, ist im Handelsverkehr üblich und häufig nicht selten zu einer bloßen Nebensache geworden, die wohl einen gewissen Beschauer hat, bei der sich aber oft weder Käufer noch Verkäufer etwas Besonderes denken. Eher gewinnt man schon einen präzisen Anhalt, wenn sie mit Bezug auf eine bestimmte Ware angebracht wird, weil dann die Parteien über notwendige und mindestenserforderte Eigenschaften dieser Ware einig sein werden und weil die Handels- und Verkehrsbedingungen im Streitfall festzulegen sein wird und deshalb eine Richtschnur für den mutmaßlichen Willen des Verkäufers beim Verprechen der Garantie und des Käufers beim Zurücktreten auf dieses Garantieverprechen gibt.

Besonders häufig ist die Garantiekauf im Uhrenhandel. Es ergibt sich dieses aus der Natur der Ware. Der Käufer will einen brauchbaren Zeitmesser erhalten, ist aber im allgemeinen nicht imstande zu beurteilen, ob die Ware dieser Bedingung entspricht; ihr Inneres und ihr Funktionieren kann ihn leicht täuschen. Es liegt beim Uhrenbetrachter fast zur Hälfte der Zeit dem Warenverkäufer gegenüber, dem er aufs Wort glauben muß. Um diesen Glauben zu bestärken und volles Vertrauen einzulösen, gibt der Verkäufer das Garantieverprechen. Dazu kommt, daß die Uhr ein so diffiziles Gegenstand ist, daß leicht auch bei ordnungsmäßiger Behandlung sich ein Fehler einstellen kann, der den Gebrauchszweck der Uhr illusorisch macht. Auch hierfür, selbst, obgleich er unter Umständen streng genommen nicht verpflichtet wäre, der Verkäufer (Uhrmacher) im Interesse der Rechtlichkeit und der Vermeidung dieser Unruhen und Streitigkeiten im Geschäft.

Selbstverständlich muß die Garantie zeitlich und sachlich begrenzt und inhaltlich sein. Außerdem darüber auszuführen, bleibt ein später Aufsatz über dieses Thema vorbehalten. Heute soll nur die Aufmerksamkeit der Leser darauf gerichtet werden, daß das deutsche Uhrenhandwerk eine Einrichtung getroffen hat, um immer mehr Klarheit über Wesen und Umfang der Garantiekauf zu schaffen, nämlich, was noch wichtiger ist, ihr überall im Deutschen Reich immer mehr praktische Inhalt und Wert zu geben und dem gesamten, bei einem rechten Uhrmacher kaufenden Publikum die Ausnutzung der Garantie möglichst zu erleichtern. Unter der Führung der „Reisiger Uhrmacher-Vereinigung“ haben sich nämlich weit über 1500 deutsche Uhrmacher, und diese Zahl wächst von Tag zu Tag, zu der **Garantie-Gemeinschaft der Deutschen Uhrmacher** zusammengeschlossen. Die Gemeinschaft hat die „übertragbare Garantie“ eingeführt, welche sich über das ganze Deutsche Reich erstreckt, d. h. der Käufer einer Uhr wird in der Same sein, bei Verzug, Beschädigung, an Wechsel jeder anderen Uhrmacher, sofern dieser der Garantiegemeinschaft deutscher Uhrmacher angehört, wegen der Garantie in Anspruch zu nehmen. Die Garantie wird also dadurch zugleich zu einer dinglichen, die an der gefauleten Ware haftet, und die persönliche Haftung und Garantie wird verbrieflichen, vielleicht bald verbrieflichen. Welche Typen dadurch für das Publikum entsteht, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden. Die durch die eigenartige Einrichtung bezogene Solidarität im deutschen Uhrenhandwerk arbeitet nach dem Grundsatz: „Einer für Alle und Alle für Einen“ — umgibt jeden Unbegünstigten des Gewerbes, mindert Gemeindschaft, ganz von selbst zur Verbesserung an Arbeit und Leistung gemeinschaftlicher Ware. Die guten Folgen dieser Solidarität werden neben anderen von der Gemeinschaft in die Wege geleiteter Unternehmungen zunächst dem Gewerbe zugute kommen, darüber hinaus aber in hervorragendem Maße dem gesamten Publikum. Dr. R.

### Vermischtes.

\* **Wiederholendes Pulver für Militärzwecke?** Nach Meldungen der Dresdener Nachrichten soll gegenwärtig ein neu erfindendes, wiederholendes Pulver für Militärzwecke vom Kriegsminister geprüft werden, um seine Verwendungsmöglichkeit für den Kriegszustand festzustellen. Der Wert der Erfindung besteht darin, daß mit dem Pulver mehrere Granaten nach ihrer Explosion ein Gas ausströmen, das zerstäubt wird, und das durch eine solche Granate mehrere hundert Mann außer Gefecht zu ziehen vermag. Die von dem Pulver zerstäubten Wärmestoffen verlieren in einen Neben bis acht Stunden dauernden Schlaf. Die Erfinderin, eine Frau Ida Böhm in Grotta a. d. Elbe, ist bereits zur Vornahme des Verfahrens für Einsätze nach Berlin begeben worden.

### Wenn der Kaiser vorbeifährt.

Ein drastischer Vorfall, der trotz des für die Beteiligten höchst unangenehmen Ausgangs eines gewissen Stimmes nicht entbehrt, hat sich in der Marinekaserne in Kiel ereignet. Den in den Dienstwohnungen des Kasernenbesizers Wohnenden ist es streng verboten, aus dem Fenster zu schauen, wenn Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. vorbeifährt. Als der Kaiser an einem Sonntag nach dem Besichtigungspaziergang, um nach dem hinter den beiden Kasernen gelegenen großen Exerzierplatze zu gelangen, wo die Vereidigung der Matrosen der Marine und des Seebootallons erfolgen sollte, konnten zwei der Frauen ihre Neugierde nicht bezwingen und haben zum Fenster hinaus. Das aber war für ihre beiden Gehelton von höchst unangenehmen Folgen. Dem Gatten der einen, dem Feldwebel W., wurden nämlich fünf Tage geordnet, dem andern, dem Obermatrosen Sch., fünf Tage Mittelarrest auferlegt. Die Bestrafung ist durch den Abteilungschef erfüllt und vom Divisionschef bekräftigt worden. Begreiflicherweise hat dieser Vorgang in den Kreisen der Bediensteten bzw. Feldwebel eine ziemlich starke Erregung hervorgerufen. — Um die Strafe von ihren Gemännern abzuwenden, haben sich am folgenden Montag abend die beiden Frauen zum Stationschef. Es gelang ihnen jedoch nicht, etwas zu erreichen. Die Strafen wurden vielmehr bekräftigt. Den Frauen der Divisionschef hat es übrigens gelangt, von den beiden Frauen und Kommandanten dienenden unteren Kammerfrauen aus teils dem Einzug Kaiser Wilhelm II. beizuwohnen, den Frauen der Feldwebel nicht, jedoch nicht. Drei Fragen stellt dazu die W. a. M.: Warum in aller Welt muß wohl der Obermaat die Neugierde seiner Frau mit fünf Tagen Mittelarrest zu büßen haben, während der Feldwebel bei gleichem Schuld mit fünf Tagen geordnet in Arrest zu büßen hat? Wie läßt es sich juristisch rechtfertigen, daß W. für für das ins Hochgehen, was ihre Geheltonen getan haben? Und schließlich: warum hören den Kaiser nur die neugierigen — vielmehr bewundernden — Mäde der Frauen der Feldwebel und Obermatrosen, aber nicht die von Divisionschefrauen?

### Das Augenlos im Seere.

In England hat es dem Monatel der Offiziere aufs glänzendste gedauert. Lord Kitchener ist angeblich der Jupiter tonans et pluvius gewesen. Möglich ist das, aber nicht sehr wahrscheinlich. Denn erstens gehört nicht jeder, der sich die viel verlässerte Scherbe ins Auge hemmt, zu dem genus Menschheit, von denen es heißt, die Verdächtigungen täten auf beiden Augen nichts, nur die Fackeln seien allein auf dem einen Auge blind. Vieler ist, wie das Paul Sepanski einmal sehr niedlich beschrieben hat, u. a. wegen ihrer Rollenform es fast unmöglich, etwas anderes als das Gängel zu tragen. Es kommt hinzu, daß gerade dem militärischen Kneifer- oder Willentragere starke Nerven das Sehen durch die wasser-

beschlagenen Fenster einfach unmöglich macht, während beim Monateltragen das nicht verlässerte Auge auch bei einem Wetter immerhin bis zu einem kleinen Grade gebrauchsfähig bleibt. Viele Mannreiter aus der Armee, die doppeltfunkfichtig sind, bedienen sich schon aus diesem Grunde des Gängelgals, das zudem bei Stürzen meist keinen oder geringeren Schaden anrichtet als die zerbrechende Reithülle. Die deutsche Offizier-Bekleidungsordnung ist aus aller diesen sehr verständlichen und verständigen Gründen viel großzügiger als die neuen Bestimmungen in England. Von dem Standpunkt ausgehend, daß bei Paraden die Front möglichst nicht durch Ungelächter verunstaltet werden soll, heißt es: „In Paradeausführung und beim Vorbeimarsch dürfen nur Brillen getragen werden.“ Bei jedem weiteren Dienst im Dienst auch bei jungen Leutenans eigentlich ebenfalls oft zu sehen wie die verschiedenen Uniformformen. Wärmelich aber im Heere ist man über die falsche Gittelkeit früher Zeiten längst hinaus, wo es als forsch galt, das Gesicht mit tragender Augenklappe zu verunzieren. Jeder Soldat preist sich glücklich, wenn er von Natur mit einem Paar so starker Augen begnadet ist, daß eine künstliche Nachhilfe für ihn erübrigt.

### Wenn die Mode über die Stränge schlägt ...

Wer da etwa glauben sollte, daß die heutige Mode die Frauenkleidung schicklicher Weise kaum noch auf ein geringeres Maß zurückzuführen imstande ist, befindet sich in einem gewaltigen Irrtum. Sie legt ihr Weiterleben fort, die weibliche Gestalt den Mäde so viel wie möglich preiszugeben, und hat, zu diesem Zweck, einige neue Neuerungen erfunden, die wir auf den Höhen des Winters zu sehen bekommen sollen. Das Röhrlin auf dem Gebiete ist, so schreibt die „N. G. C.“ aus Paris, die Entblößung des Halses bis zum Knie unter dem Mantel. Seit einigen Jahren sind wir ja gewohnt, unbedeckte Beine weißlicher und männlicher Ansehens zu sehen, und zu sehen und es ist mehr, das unter Linde kaum noch etwas anstößiges daran findet, von den Nacktschamern ganz zu schweigen. Aber der Gedanke, diese Sitte nur auch im Ballsalz zur Geltung zu bringen, ist, gelinde gesagt, ziemlich küm. Ein Paar schöne Schenkelknochen, die vor einer Extratragung nicht leicht zurückzuführen, sind mit dem unteren — oder besten Beispiel vorangehen und haben bereits bei einigen Damen der Gesellschaft Nachahmung gefunden. Diese erliegen häufig auf einem Ball in sehr eleganten Kleidern, die an der Seite hoch angeheftet waren, um das Bein in seiner vollen Prachtlichkeit zu zeigen. Man trauere sie an den blauen Nigen Sandalen. Da Hing so rechtlich haben, wenn die Mode vorrückt, daß die Taille des Gängelgals in diesem Winter im Rücken bis zum Gürtel ausgeheftet sein soll. An den Schultern wird sie nicht mehr durch Armeel oder Armeelreifen, sondern durch dünne goldene Reiten zusammengelassen, von denen ein Edelstein in Form eines Cabochons auf die Arme herabhängt. Den klugen Hals schmückt ein Stein von gleicher Art und Größe. Mit dieser Armeelichtigkeit hängt es zusammen, daß der Ballhandschuh diesmal nicht weniger als 25 Knöpfe, oder deren noch mehr, haben muß. — Werktwürdig nur, daß die Kleider, der fortstreichenden Stoffparnis zum Trost, immer teurer, stark billiger werden ... (Nordb. Zig.)

**Fernruf 813.**  
Mitgl. des Rab.-Spar-Vereins.

# W. Brackebusch, Halle S.

**37 Gr. Ulrichstr.**  
(Gold. Schiff ...)

## Grösstes Spezial-Geschäft für Herren-Bedarfs-Artikel

empfehlen als praktische und gebiegene **Weihnachts-Geschenke** zu bekannt äußersten festen Preisen (auf sämtl. Waren Rabatt-Marken):

**Herrn-Wäsche:** Wäsche und farbige Oberhemden, schon Neuheden mit und ohne Bezug von 2,50 M. an.  
Nachhemden mit und ohne Bezug von 1,75 M. an, in allen Formen und Größen, von 4 fach, 2/3, 2/4, v. 1,75 M. an, in allen Formen und Größen, ca. 100 verschiedene Formen.  
**Manschetten, Chemisettes, Servietten,** farb., wasch-echte Garnituren (Servietten u. Manschetten) von 95 Pf. an. — Anfertigung nach Maß.  
**Herren-Konfektion:** Eleg. Anzüge, Paletots, Hosen, Pelermiren, Jagden, Panneln, Schatfische, Leder- und Stoffen.  
Größtes Lager in Herren-Westen, weiß u. farb., v. 2,10 M. an. — Anfertigung nach Maß.  
Ein Vorken **Wetter-Anzüge** und Westen wegen vorge-rückter Saison in Preise ermäßigt.  
**Reisedecken und Plaids.** — **Damen- und Herren-Schirme** von 40,00 bis 1,90 M. — **Spazier-Stöcke** in grösster Auswahl.  
**Trikotagen.** Hemden, Einsteife, Joden, Socken und Strümpfe u. Woll-, A umwolle und Seide, Strick- und Jagdwesten, Sweaters u. Einziehhemden mit eleganten Big- und Knopf-Einlagen, weiß und farb., von 2,30 M. an. — Ausfertigung für Sport Vereine.  
**Umtausch** gern gestattet. **Kein Kaufzwang.**

**Herrn-Stiefel** in Bogal, Ghevrenu und Leder, deutsche u. amerikanische Fabrikate, sehr preiswert, 10,00 12,50 16,50 25.—  
Reise-, Gaus- und Gummischuhe.  
**Krawatten** in neuesten Formen von Stoffen von 35 Pf. bis 6,50 M.  
**Gelegenheitskauf!**  
Ein Posten vom Herren-Westen in weiß und farb. früher 8,50—10,00 jetzt v. 1,90 M. an.  
**Hosenträger Gamaschen, Knopf-Garnituren u. Nadeln, Anzügler, Cachenez** — **Krag- u. Seponer** — **elegante Taschentücher** in Seide, Velten und Baumwolle.

**Handschuhe** für Damen, Herren und Kinder in Stoff und Leder von 35 Pf. bis 8,50 M.  
Spezialität: **Damen-Handschuhe** in größter Auswahl.  
**Weit unter Preis!** **Weit unter Preis!**  
Ein Vorken **farbige Glas-Handschuhe** Deutsches Fabrikat für Damen und Herren 95 Pf. Garantie für Wasser- und Fettbeständigkeit, kein zu minderwertiges böhmisches Fabrikat, sogen. 90-Pf.-Waa, welche vielfach verächtlichen sind und beim Anziehen zerplatzen.  
**Hüte** beste deutsche, englische, — italienische Fabrikate. —  
Steife und weiche Hüte von 1,90 M. an, **haar-Hüte** von 5,50 M. an, **Belour- und Püsch-Hüte** in neuesten Farben und Formen von 2,75 M. an, **Knapp- und Seiden-Hüte**. Größtes Lager in **Sport- u. Reiselshüten** von 25 Pf. an.  
**Stiefelfresser, Stuis, Zigarren- und Briefschaften, Accessoires** u. **Neuheiten in Damentaschen**.  
Groß-Lager in Reisetoffen u. Reisetaschen, nur beste Fabrikate.

**Reichhalt. Katalog** a. Wunsch gratis u. franko.

Gas- u. Wasserleitungen,  
Klosettanlagen von 36 M. an,  
Badeeinrichtungen m. Gas-  
oder Kohlenheizung von 110 M. an  
führen fadgemäß  
und billigt aus

E.-G. Oppel & Co., Ingenieurbüro,  
Gothardstr. 35. Tel. 368.

## Elektrische

Licht-, Kraft- und  
Klingelanlagen,  
Änderungen,  
Reparaturen  
führt sauber aus

**Fritz Wegner,**

Georgstr. 3. Georgstr. 3.  
Mechanische Werkstätte.



Schmidtsche Wollen  
von 65 Wg. an,  
Schweiß-Wolle,  
Strümpfe,  
Strumpflängen  
in großer Auswahl  
b. e. m. Baar ten. Markt 3.

**Musik-**  
Instrumente  
Saiten und  
Bestandteile  
kauft man preisw. b.

**Alfred Beher,**  
Ecke Schmale Str. an der Geisel  
Reparaturen in eigener Werkstatt  
prompt und sachgemäß.

**1** zig

in  
Haltbarkeit sind unsere  
weit und breit bekannten

**Monats-Garderoben**

(d. s. getr. Massgarderoben).

.. Jeder Versuch lohnt! ..

**Sacco-Anzüge**  
5<sup>00</sup> 8<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> etc.

**Paletots**  
5<sup>00</sup> 8<sup>00</sup> 12<sup>00</sup> etc.

**Hosen**  
1<sup>50</sup> 2<sup>40</sup> 3<sup>90</sup> etc.

Frack- u. Gesellsch.-Anzüge verleihen  
von Mk. 1.50 an.

Kaufhaus für Herrenbekleidung

**Halle a. S.,**

**11 Leipziger Str. 11**

Vorzeiger dieses Inserats  
erhält das Fahrgeld 3. Klasse  
zurückerstattet.

# Weddy-Pönicke

Kl. Ritterstr. 4 Merseburg Kl. Ritterstr. 4

Leinen- und Aussteuerhaus

empfiehlt

zu ganz besonders billigen Preisen

für den

**Weihnachts-Bedarf:**

Dam-wäsche ■ Bettwäsche  
Tischwäsche ■ Handtücher  
Herrenwäsche jeder Art  
Unterzeuge Krawatten Hosenträger  
Gardinen Vitragen Kaffeedecken  
Bettdecken ■ Schlafdecken  
Steppdecken  
Taschen-tücher ■ Schützen  
Gingham und Druckkleider.

**Cocosa**  
feinste Pflanzen-Butter  
Margarine

In Millionen deutscher Küchen verwendet man heute die beliebte  
Pflanzenbutter-Margarine **Cocosa**.  
Das ist der beste Beweis für ihre allgemeine Wertschätzung u. Beliebtheit  
Überall erhältlich!  
Allein. Fabr.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhd.)

Empfehle mich zur Ausführung von:  
**Gas- und Wasserleitungen,  
Klosetts- und Bade-Einrichtungen,  
Umänderungen, Reparaturen.**  
Georgstr. 3. □ Fritz Wegner. □ Georgstr. 3.  
Mechanische Werkstätte.

Um meine Spezialmarke „Federleicht“  
in wasserdichten  
Pelerinen und Bozener Mänteln  
einzuführen, stelle ich dieselben bis auf  
weiteres mit 10 Prozent zum Verkauf.  
Nur gute, erprobte Qualität bei billiger  
Preisstellung.  
Neueste Lederгамаче mit Innenriemen in schwarz u. farbig.  
Frz. Gilbebrandt, Burgstraße 5.

## Karl Tänzer

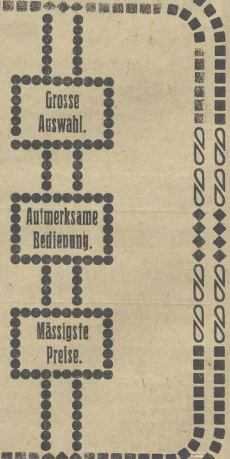
Adolf Schüfers Nachfolger

Entenplan 7

empfiehlt für **Weihnachtsbedarf:**

Wäsche aller Art,  
Trieotaren,  
Schürzen,  
Leinen- und Baumwollwaren  
Tischzeuge,  
Bettfedern, Betten,  
Gardinen, Vitragen,  
Salipse, Handschuhe, Taschentücher,  
etc. etc. etc

in ausschließlich soliden, bewährten Marken und Qualitäten.



# Veranlagung zur Wehrsteuer

betreffend.

Die Wertberechnung von Effektdépôts oder die Berechnung der Einkünfte aus solchen für die bevorstehende Veranlagung zum Wehrbeitrag besorgen wir für unsere Kundschaft kostenfrei, für übrige Interessenten zu mässigen Bedingungen.

**Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft**  
Zweigfiliederlassung Merseburg

**Bruchbänder, Leibbinden, Geradehalter.**  
Ruffkissen, Wärmflaschen, Fieber- u. Babethermometer, Inhalationsapparate für Barm- u. Kaltinhalation, Nibuna-Apparate, Kalendrischen, Krampfaberbinden, Eritofischlauchbinden, Gummistriumpf, Gummivaren, Strigatoren. — **Widets, Kiolettstühle, reichhaltige Auswahl, Monatsbinden, Monatsgürtel.** Für **Wagnerinnen:** Gummibettunterlagen, Wolzwollmatte-Unterlagen, Verbandmatte, Bettmatte, Strohdecken und sämtliche andere Bedarfsartikel für Säuglingspflege: Babymatratzen, Babymatze, Bindelböden, Nabelbinden, Sauger, Milchflaschen ujm.  
Kinderwagen zum Wiegen der Säuglinge, auch leibweise, Gummiholenträger und Geradehalterholenträger.  
Fachmännliche, streng sachgemäße Damen- und Herrenbedienung  
**F. Hellwig, Halle a. S.,** ältestes Spezialgeschäft am Platze

Braunstern  
Gelbstern  
Grünstern

Violettstern  
Rotstern  
Blaustern



sind die besten Strickgarne

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein reichhaltiges Lager in

### Haus- u. Küchengeräten

- als:
- |  |  |  |
|--|--|--|
| Zitllampen,<br>Hängelampen,<br>Wandlampen,<br>Gaszuglampen,<br>Gaslocher,<br>Gasplättchen. | Blumengiebkannen,<br>Wärmflaschen,<br>Wärmsteine,<br>Wringmaschinen,<br>Fleischdruckmaschinen,<br>Reibmaschinen. | Rohlentasten,<br>Wirtschaftswagen,<br>Waschtische,<br>Eisbadewannen,<br>Fussbadewannen,<br>Volkbadewannen. |
|--|--|--|
- ferner Spielwaren, als:
- |  |  |
|--|--|
| Eisenbahnen mit Uhrwerk,<br>Eisenbahnen mit Dampf,<br>Eisenbahnen-Elektrische,<br>Eisenbahn-Zubehör- u. Ersatzteile,<br>Zinnfiguren. | Dampfmaschinen,<br>Betriebsmodelle,<br>Kinematographen,<br>Films und Glasbilder,<br>Armaturen für Dampfmaschinen |
|--|--|

Neu eingeführt:  
**Metal-Spiel- und Lehr-Baukasten**  
**Strukturator.**

Interessantestes und lehrreichstes Spiel für unsere Jugend.  
**Eduard Dreße Wtm.,** Gotthardtstr. 17.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Nähmaschinen** ■ **Sprechapparate**

Sollte Anfertigung.	Taschenlampen, Grammophon-Schallplatten, Ersatz- und Zubehörtelle in grosser Auswahl. — Reparaturen jeder Art.	Medische Preise.
---------------------	--	------------------

Merseburg. **Max Schneider.** Schmale Str. 10.  
Mechanikermstr.

# PHONOLA-PIANO

Sein Besitz schliesst Kunstgenuss und Unterhaltung, vor allem aber die Fähigkeit ein, selbst Klavier zu spielen. Kein selbsttätiges oder mechanisches Spiel, sondern im Spiel liegt Wärme, Seele und Einfluss, genau wie beim Handspiel des Klaviervirtuosen. Die Phonola ersetzt demjenigen, der in der Jugend nicht Gelegenheit hatte, das Klavierspiel zu erlernen, die Technik und Fertigkeit eines künstlerischen Klavierspiels. Verlangen Sie bitte gratis die Phonola-Broschüre. — Alleinverkauf für Merseburg nur durch

**ALBERT HOFFMANN**

Pianomagazin **Halle a. d. S.** Am Riebeckplatz.  
Unverbindliche Vorführung jederzeit in meiner Phonola-Abteilung.



## Meine Puppen- und Spielwaren-Ausstellung

umfasst den grössten Teil der 1. Etage.  
Dieselbe bietet noch bedeutend mehr wie im Vorjahre und ist jedermann zur zwanglosen Besichtigung eingeleitet.

Nur erstklassige Ware und solide Preise.

## Paul Ehlert, Entenplan 11.

Puppen-Reparaturen werden schnell und billis ausgeführt.

## Louis Müller Ww.

Telephon 438 Banklempnerei Gotthardtstr. 33

empfeilt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen:  
**Gaskronen : Gaszuglampen : Gasampeln : Gaskocher**  
**Petroleum-, Tisch- u Hängelampen, Klavierlampen billigst.**  
■ **Moderne Vogelkäfige in grosser Auswahl.** ■

Brotkapseln	Wirtschaftswagen	Wärmflaschen	Gasplättchen
Brotscneidemaschinen	Wandkaffeemöhlen	Leibwärmer	Spiritusplättchen
Messerputzmaschinen	Zimmergießskannen	Kohlen- u Torfkasten	Bolzenplättchen
Reibmaschinen	Petroleumkannen	Ascheneimer	Kohlenplättchen
Fleischhackmaschinen	Back- u Puddingformen	Ofenvorsetzer	Spirituskocher

Bratpfannen Schnellbräter Kartoffeldämpfer Fischkocher.  
**Waschtische : Waschgarnituren : Toilette-Eimer**  
**Badewannen aller Art.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.  
Gewählte Gegenstände werden eern bis zum Feste aufbewahrt.

## Aussergewöhnlich billiger Weihnachts-Verkauf.

Immer und von Jedem willkommen, praktisch und schön ist als

**Weihnachtsgeschenk**

## eine Uhr oder ein Schmuckstück

Mein sehr grosses Lager in Uhren Gold- und Silberwaren habe ich im Preise

**ganz bedeutend herabgesetzt.**

Die bisherigen Preise sind an den alten Anzeichnungen ersichtlich und lohnt sich ein jeder Einkauf ganz besonders.

Besichtigung ohne jede Kaufverpflichtung.  
Ich bitte um Besichtigung meiner Auslage.

**Paul Hoffmann's Nchf. Paul Nitz** Merseburg  
Ob Burgstr. 6.

Sie wissen, wie  billig  meine  
**Puppen u. Spielwaren**

sind, daher decken Sie Ihren Bedarf nur bei

**Hans Käther, Markt 20.**  
 Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Enorm grosse Auswahl. Puppenklinik. Entgegenkommendste Bedienung.  
 Besichtigung der Ausstellung jederzeit gern gestattet.

Meine **Ulster** besserer Ausführung  
 habe ich herabgesetzt

M.	34	42	48	50	60	65
auf	28	36	40	42	50	55

**Ernst Rulfes.**

**Blutbessernd** wirkt  
**Dr. Schuberts Rhostikon**  
 Sehr zu empfehlen bei Sicht- und  
 Rheumatismus, Bluthinrut, Uebe-  
 ritätigkeit überhaupt bei allen  
 Schwächen oder Krankheiten des  
 Blutes. Zu haben in der Dom-  
 und Stadt-Apotheke zu Merseburg.

**Elektrische Licht- und Kraftanlagen**  
 zum Anschluss an das städt. Elektrizitätswerk, als auch:  
 Wandarme, Zuglampen, Deckenbeleuchtungen, Tisch- u. Klavierlampen,  
 Ampeln, Kronen, Mittelzugkronen für elektr. Licht u. Gas, elektr.  
 Platten, Heiz- und Kochapparate, ja Metalldrahtlampen  
 Liefern und führen billigt aus

**E.-G. Oppel & Co.,** Gotthardtstr. 35.  
 Telefon 368. Ingenieurbüro für Elektrotechnik. Telefon 368.

Eilt! Eilt!  
**Nur noch bis 1 Januar**  
 dauert der **Totalausverkauf** wegen Aufgabe des  
 Geschäfts  
 Damen-Hüte - Backfisch-Hüte - Kinder-Hüte  
 - Federn - Schleier jetzt spottbillig.  
**Marie Göbel, Burgstrasse 10.**  
 Eilt! Eilt!



**: Rucksäcke, :**  
 bekannt billig,  
**Hans Käther,**  
 Markt 20.

**M. C. SCHULTZE**  
 empfiehlt in grosser Auswahl  
**Märchenbücher, Jugend-**  
**schriften, Kochbücher,**  
 Modellierbogen in allen Grössen  
 - - - bis 15 Bogen - - -  
 Postkarten- u. Reklamemarken-  
 : : : : Albums : : : :

**Merseburger Rabenbräu,**

bester Ersatz für die teuren Kulmbacher und Nürnberger Biere,

absolut rein, sehr gehaltreich, nahrhaft und wohlbekömmlich.  
 Auf Verlangen überall erhältl., auch in Flaschen, Brauereiazug.

Telephon Nr. 17. **Stadtbrauerei Merseburg.** Telephon Nr. 17.

1903 **Mein grosser Jubiläums-** 1913  
**Weihnachts-Verkauf** in Spielwaren und Geschenkartikeln  
 bietet Ihnen in allen Abteilungen enorme Vorteile. — Vor Einkauf vergleichen  
 Sie daher bitte meine Preise mit anderweitigen Angeboten.  
**Spielwarenhaus Wilhelm Köhler, Gotthardtstr. 5.**





Vierte Beilage.

Stief der Kaiser die Reichstagsverhandlungen?

Es wird für die Öffentlichkeit nicht ohne Interesse sein zu erfahren, wie sich der Kaiser zu den Verhandlungen des Reichstages stellt, mit welcher Anteilnahme er sie verfolgt, und auf welche Weise ihm der Gang der Verhandlungen zur Kenntnis gebracht wird.

Vermischtes.

\* Millionenteile. Die Baronin von Rallinowska aus Wiesbaden hat gegen den Millionär Harley aus St. Louis (Nordamerika) wegen gedrohten Ehevertragens eine Schadenersatzklage auf 2 500 000 Mark angehängt.

\* Heimomonopol in Berlin. Die „Tagl Rundschau“ meldet: Die Nachfrist, die Kommissionsrat Busch sein bedientes Zirkusunternehmen auflösen wollte, findet ihre Befristung in folgender Meldung...

unternehmen haben, so daß in Zukunft von einem „täglichsten Monopol“ auf diesem Gebiete gesprochen werden kann.

\* Einführung von Mufflons im Solling. Aus Neu-Haus im Solling wird gemeldet: Nachdem bereits in der Göttrde, dem bekannten großen Wald, wo der Kaiser alljährlich Jagd abhält, der erfolgreiche Versuch gemacht worden ist, Mufflons einzuführen...

\* Die ausgepöhlte Klapperjährlinge. In der Operation der Pariser Untergrundbahn fand ein Beamter ein Paket, das ein Klapperjäger gefangen haben mußte.

Reklameteil.

\* Sparen ohne zu entbehren. Bei den heutigen teuren Lebensbedingungen muß unsere Hausfrau mehr denn je darauf bedacht sein, sparsam zu wirtschaften.

Scotts erster Vorkoch (Südpol\*).

Aus: Kapitän Scotts Tagebuch. (Brochhaus, Leipzig, 2 Bände geb. 20 Mk.)

Welche Summe von Ungewißheit birgt doch unsere Aufgabe! Jeder Tag bringt eine neue Überraschung, jede Stunde kann ein neues Hindernis drohend heraufziehen.

Die Nacht arbeiten, bedeutet lange Aufpassungen, die nicht leicht auszuhalten sind. Bei unserer jetzigen Marschordnung bleiben die Hunde eine Stunde oder mehr zurück und kommen erst im neuen Lager an, wenn die Pöngs angepöckelt sind.

\* Der tragische Untergang des berühmten Polarforschers letzte im Februar d. Js. die ganze gebildete Welt in Aufregung. Die Frage nach den Ursachen des Unglücks dominierte Kapitan Scott's Tagebuch.

Zukunft wird eine blinde, unvernünftige, unmaßgebliche Lebensart. So sind die Hunde im Gedränge geblieben als gute Freunde, sie ziehen Seite an Seite, reiben sich mit den Schwänzen aneinander.

Ein Hund muß entweder freffen oder schlafen oder sich für etwas interessieren. Seine Bewegungen, seine Aufmerksamkeiten, sind alles, was er tut.

Die Schneewehen um das Lager herum waren sehr hoch, und die Schlitzen mußten geteilt werden, um das Lager zu verlassen.

Sonntags, 5. Februar. Elfaeger. Gestern nachmittags um 4 Uhr überließ uns ein Orkan der wach liegend.

Je mehr ich über unsere Ausrichtung nachdenke, desto überzeugter bin ich, daß sie für stabilisierte Zeiten in unserer Lage nicht vollkommen sein kann.

Man könnte man fragen, wir hätten ja doch 400 Gramm. Aber ich erinnere mich zu deutlich der großen Schwäche, die uns im Jahre 1903 infolge des Hungers überfiel.

Am Sonntag, 8. Februar. Lager 7: 78° 33' südlicher Breite. Feindliche Stunden hat der Orkan geweht und unsere Geduld auf eine schreckliche Probe gestellt!

Gestern nachmittags erst letzte ich der Versuch, die Sonne zum wiederholten Male zu sehen.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen in Merseburg wohnhaft gewesenen Lehrers Emil Gaebele ist heute, am 3. Dezember 1913, vormittags 11 Uhr, das

### Konkursverfahren

eröffnet und der offene Arrest erlassen. Der Kaufmann Karl Fiebele in Merseburg ist zum Konkursverwalter ernannt. Forderungen und Meldefrist läuft bis zum 30. Dezember 1913. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin findet am 7. Januar 1914, vormittags 11 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 19, statt. Merseburg, den 3. Dez. 1913. Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts Akt 3.

### Bekanntmachung

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die während des Kalenderjahres 1913 in Geltung gewesenene Kemptelschilling-Bacht- und Mietverträge (einschließlich der Jagdpachtverträge) bis zum Ablauf des Monats Januar 1914 veräußert werden müssen.

Die Veräußerung geschieht mittels Bacht- und Mietverzeichnisses. Vordrucke zu den Verzeichnissen, und zwar zu solchen für Grundstücks- oder Mietverträge und zu solchen für Jagdpachtverträge, werden bei den Hauptzollämtern, Zollämtern und Stempelverteilern unentgeltlich verabfolgt.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß jetzt auch die von Mietern mit Untermetern abgeschlossenen Verträge, insbesondere über möblierte Zimmer, falls sie die Grenze der Steuerfreiheit überschreiten, sowie mündl. Bacht- und Mietverträge stempel-pflichtig sind und daß die Steuer-sätze zum Teil wesentliche Veränderungen erfahren haben.

Das Nähere ergeben die Bemerkungen auf den Vordrucken. Die Bacht- und Mietverzeichnisse sind solange weiter zu führen, soweit genügend Raum für die jedesmalige Eintragung der im Laufe abgelaufener Kalenderjahre abgeschlossenen steuerpflichtigen Bacht- und Mietverträge vorhanden ist, anderenfalls sind nun Vordrucke bei den bezeichneten Amtsstellen kostenlos zu fordern.

Ferner wird an die Verpflichtung zur Veräußerung der Automaten und Musikwerke und zur Erneuerung der Jahreskarten erinnert. Die Erneuerung der Karten hat für das Kalenderjahr 1914 bis zum Ablauf des Monats Januar 1914 unter Vorlage der alten Karte zu erfolgen. Raumburg a. S., 29. Nov. 1913. Königliches Hauptzollamt. Z. V. Kropp.

### Wieg- und Inventar-Notion.

Montag den 8. Dezbr. d. J., vormittags 10 Uhr

soll im Otto Voigtischen Gute in Lützendorf, Bohlfaktion Lützendorf, Bahnlinie Merseburg-Querfurt, wegen Aufgabe der Wirtschaft folgendes lebende und tote Inventar meistbietend versteigert werden:

2 Festschürzen, 1 großes schwere Arbeitspferd (Koschimmel), 2 Kühe, 5 Ferkel, 1 vierwädriger Fährwagen, 2 2/4wädrige Fährwagen, 1 kleiner Wirtschaftswagen, 1 Handwagen mit Faß, 1 Dreschmaschine mit Säpel, 1 Halbverden Kutschgeschirre, 1 Schlepsharke, 1 Hackmaschine, 2 Rechen, 3 Paar Gabeln, 1 Drescher, 1 Ackersechse, 2 verschiedene Ackerwalzen, Strohvorräte, sowie verschiedene zur Landwirtschaft noch gehörige Gegenstände.

Der Besitzer.

### Günstige Kaufgelegenheit!

Mit 3700 Quadratfuß, grundstück, auf solches Wohnhaus, Grundstück, gegen angemessene Entschädigung zu verkaufen. Gef. Off. erb. unt. L. H. 2 a. d. Exp. d. Bl.

Geldschrank n. Kass. Akten-Einmacherschränke sportbill. abzug. Pral. ums H. & F. Steinbach, Mühlhausen 178 i. Th.

### Geldschrank,

gebraucht, gesucht. Off. erb. unt. 4e 1 an die Exp. d. Bl.

## Paul Kulicke Nachf.,

Lindenstraße 19,

empfehlen

## Konserver und Delikatessen.

### PERZINA Mignon, Pianos.

150cm lang, nur 1300 Mk., der beste kleine Flügel schon von 750 Mk. an, anerkannt best. Fabrikate

Generalmusikdirektor Mikorey schreibt: Die Perzinäflügel vereinigen die Vorzüge der Blüthner- und Bechsteinflügel in sich. Es sind ganz hervorragende, in Ton und Technik erstklassige Fabrikate. Die Perzina-Mignonflügel sind Wunderwerke, sie haben eine grosse Zukunft.

Alleinvertretung: **Herm. Lüders, Halle a. S., Mittelstr. 9-10.**  
Aelteste Pianohandlung am Platze.  
Vertr. von Schiedmayer & Söhne, Förster-Leipzig, Weissbrod, Kuhse, Thürmer

## Weihnachts-Prämien für unsere Abonnenten

Kaiser Wilhelm II. Des dies. Volkes  
und seine Zeit | Freiheits-Kampf

Jenseits des Ozeans

Naturwunder und Sehenswürdigkeiten  
Amerikas

:-: à Exemplar 3 Mk. :-:

Pracht- u. Geschenkwerke für Jang und Alt,  
Schule und Haus

Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen

die Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten.



### Flügel :: Pianinos

Blüthner, Steinway, Ibach, Fourich,  
Irmler, Foerster.

**B. Döll, Halle a. S.,**

Gr. Ulrichstr. 33/34. Tel. 635.  
Kauf. — Miet.

### Nichtropfende Weihnachtslichte

ca. 8 Stunden Brenndauer, 12 Std. 50 Pf.

Salon-Wachsterzen in gold und weiß.

Seifen- und Parfümarten. Christbaumschmuck usw.

**E. Müller, Markt 25.**

— Spezial-Seifen, — Parfüm, — Lichtgeschäft. —

### Photographie.

Atelier Max Herrfurth, Breite Strasse 15.

Vorzügliche Aufnahmen

täglich von früh 9 bis abends 8 Uhr.

### Kapitalisten

welche sich i. hies. Gegd. antauf. od. a. rentabl. Objekt, irg. welsch. Art beiteil. wollen, erb. sof. fortretr. Ang. **Conrad Otto** (r. G. Kommen Pfalz) Belgia, Ratbarmenstr. 17.

### Niederlage

mit entsprechenden Kapital und Stellung, erst. zur Wohnnng. zu mieten gesucht. Mitte der Stadt oder Nähe des Güterbahnhofs bevorzugt. Ausführliche Offerten über Größe und Preis erbeten unter **A Z 21** an die Exp. d. Bl.

Zwei Bankstellen in der Nähe des Neubaus der Land- u. Vers. Versicherungs-Anstalt zu 675 □ Mtr. a □ Mtr. 8 Mtr. 60 Pf., bei 900 Mtr. Abzahlung, zu verkaufen. Baugrund Unterlage, gesunde Lage Vorderfront zu 50 Meter lang, auch zu einer Baustelle passend, dadurch rechts und links Barackenanlage. Nr. str. i. d. Exp. d. Bl.

10 schädel- **Birchengebeide**, darunter 8 Ceder, verkauft zu 20 Mtr. Nachnahme **M. Genter**, Markneufkirchen.

10 Stück **Schallplatten** billig zu verkaufen **Krensch. 5 II** Wenig gebraucht, sehr solide moderne

**Badewanne nebst Ofen**, durch Unzug entbehrlich geworden, steht sehr preiswert zu verkaufen. Wo? (ant d. Exp. d. Bl.)

**Fleischermwagen, neu**, für 5 Scherine passend, fortzugs- halber billig zu verkaufen **Weihenfels, Weinberg 9 (Baden)**, **Schwarzer Sammet-Mantel** billig zu verkaufen. Zu erfragen **Markt 6**

**Original Reichel**  
Essenzen  
nur echt mit Marke „Lichterz“  
Echte Destillate und Extrakte

zur **Selbstbereitung**  
sämtl. Liköre, Brantweine, Punschextrakte etc.  
Die Ersparnis ist ungehebt gross!  
Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch, Sie sind dann aufgeklärt!  
Tadelloses Gelingen garantiert.  
Vor Nachahmungen sei dringend gewart.  
**Otto Reichel, Berlin 80.**  
Vollständiges, illustriertes Rezeptbuch völlig kostenfrei.  
In Merseburg bei:  
W. Kieselich, Entenplan, und R. Kupper, Central-Drogerie.

**Wo!**  
kaufe ich mein **Stollen-Mehl.**  
Nur bei **A. Speiser,**  
Breite Str. 13.  
Sämtl. Mehl ist von beiter Bachfabrikant und offeriere:  
Fein 8 Pfd. 1,50 Mk.  
Hochfein 8 Pfd. 1,48 Mk.

### Stempelkissen m. Jaloustedeckel



### Emailleschilder in allen Größen.

**Christbäume**  
Empfehle vom heutigen Tage an selbstgeschlagene, für Kirchen u. eine Gattin und Priester zu stellen. Die farfstellen-Waifen- reher Straße an der Kaserne, Sand 18 (Sof) und Markttag an der Stadtfirche, 2. und 3. Klasse.  
**Wilhelm Schmidt.**

**Wäscherei Edelweiß**  
□ □ Sixtitor 3 □ □  
nimmt noch **große u. kleine Wäschden zum Waschen u. Plätten sow Gardinenspannen**  
an  
Annahmestellen: **Kleine Ritterstraße (ei Schlegel) u. Unter-Altenburg (S. Hoffmann, Grün- waren-Handlung).**

**Messer und Scheren**  
aller Art werden geschliffen u. repariert.  
**CARL BAUM**  
Stahlwarenhandlung.

**Skat-Formulare**  
hält vorrätig  
**Buchdruckerei Th. Röbner,**  
Merseburg, Delarube 9.

**Puppen-Heilanstalt!**  
Patienten werden zu jeder Zeit aufgenommen u. zum Selbstkostenpreis der Zutaten geheilt.  
Großes Laner in: Puppen, Puppen- bälgen, Köben, Perlen, Hüten, Schuhen, Strümpfen.  
Fabrikation fein geleiteter Puppen, Puppenkleider, Wäsche usw. usw.  
Spielwarenhans **Wilhelm Köhler,**  
Gotthardtstraße 5.



# Baffende Weihnachtsgeschenke

## Galamander - Stiefel!

Alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel-Waren zu äußerst billigen Preisen.

Filzschuhe und Pantoffeln für Herren, Damen und Kinder.

Nur beste Ware. Billigste Preise. **R. Schmidt, Schuhmachermeister, Markt 12.**

Befellungen nach Maß und Reparaturen schnell und gut.

## C. E. Keyser, Juwelier

Telephon 2201 Leipzig, Petersstr. 4-6. Begründet 1822

Grosses Lager in feinstem Juwelenschmuck

Spezialität: Perlkolliers.

Reiche Auswahl in Silberwaren.

Neueste Besteckmuster.

Umarbeitung älterer Schmuckstücke nach eigenen modernen Entwürfen.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

## Berliner Kursbericht. Zweigniederlassung, Merseburg.

Deutsche Fonds.	Zinsf.	Ausländische Fonds.	Zinsf.
Banque Paribas-Anl.	4 98.- bis	Argentinien v. 97	4 80.70 G
do. do.	4 85.- G	Chilenische Anl. v. 1906	4 90.30 hest
do. do.	4 75.10 G	China, Ex. v. 1908	5 70.70 hest
Frank. Anstalt	4 97.90 B	Griechen 5% 1881	1.90
do. do.	4 85.- hest	Japan, Anleihe II	4 99.80 hest
do. do.	4 75.- G	do. v. 1905	4 84.80 G
Wasserg. A. 88	4 66.60 G	Mex. Lona von 1899	5 93.20 hest
do. do.	4 62.25 G	Oester. Konv. Rente	4 92.75 hest
Sächs. Staats-Anl.	4 94.00 G	do. Goldr.	4 88.- G
West-Pr. IV. V. 1888/1818	4 83.90 G	Russk. v. 1905	5 98.75 B
do. IV. B. 8-10 abh. b. 15	4 94.00 G	do. v. 1902 abh. b. 1915	4 99.80 hest
Rheinprovinz-Anleihe	4 88.- G	Sao Paulo Eis. Grd.	5 95.30 hest
		Türken-Lose o. Oph.	Stück 171.80 hest
		Ung. Gold-R.	4 85.40 hest
		do. Kr.-R.	4 -
		Sächsische Staats-Anl.	4 44.-
		Anleihen, Eisen-Pror.	
		Obligationen.	Zinsf.
		Kassak. (ger.)	4 85.90 B
		Moskau-Wind-Rybl.	4 4 -
		Rybinsk (ger.)	4 85.20 hest
		Wladikavk (g)	4 4 -
		Bank-Aktien.	L.Div.
		Berliner Handels-Ges.	8 165.80 hest
		Deutsche Bank	12 247.75 hest
		Diskonto-Gesellschaft	10 184.80 hest
		Dresdner Bank	8 149.80 hest
		Mittelb. Privat-Bank	7 120.25 G
		Nationalb. f. Deutschland	7 116.- hest
		Reichsbank	6 127.80 B
		Schaaffh. Bankvertr.	6 105.50 hest
		Aktien v. Industriellen u. Bergwerks-Ges.	L.Div.
		Allg. Elektrizitäts-Ges.	14 247.30 hest
		Amendörfer Papier.	30 283.25 G
		Beroliner Elekt.-Werke	5 145.- hest
		Chem. Fabrik Buckau	10 144.75 G
		Deutsche-Oester. Bergw.-Ges. (Brenner-Kohlenw.)	11 248.25 G
		Dessauer Gas	11 178.50 hest
		Halleische Maschinenf.	30 232.25 G
		Hamb.-Amer. Packetfahrt	10 133.40 hest
		Hilfs-Gasmotoren	11 129.25 hest
		Humboldt-Mühle	7 138.75 G
		Ilse Bergbau-Ges.	24 498.75 G
		Schleifmühl. Zucker-Fab.	8 144.- G
		Leuna-Itze	7 140.50 hest
		Luther Maschinen	6 75.- hest
		Masch.-Fabr. Buchau	6 127.10 hest
		Norddeutsche Lloyd	7 115.80 hest
		Phönix Bergw.-A.	18 283.90 G
		Reichenh. Montanwerke	12 138.50 hest
		Siemens & Halske	12 314.25 G
		Industrielle Oblig.	Zinsf.
		Gew. Michel (Brem. Börsen)	5 100.- hest
		Gew. Gute Hoffnung	5 100.- hest
		Gew. Leunhardt	5 100.- hest

### Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft  
Magdeburg - Hamburg - Dresden - Leipzig  
Zweigniederlassung Merseburg.  
Aktienkapital Mk. 60 000 000. Reserven za. Mk. 8 000 000.  
Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

### Vergebens

fiad oft die Resultate durch Anwendung falscher Mittel bei der Behandlung von Hautleiden, Flechten und Verschlimmern da eben in hierbei die Wirkung von Brodhol Seif. D. R. P. Preis pro Stück 80 Pf. B. obetüid 50 Pf. 3. 5. bei: Central-Drogerie, Markt 17; Gottardt-Drogerie, Gottardtstraße 11; Salter-Drug, Postmarkt 5; Remmert-Drogerie, Markt 2. Mutter u. Brodholer gratis durch Brodholer Gef. m. b. S. Berlin NW

### Deutschland-Parte,

a Stück 1 Mt., - ist wieder vorrätig in der - Geschäftsstelle des Merseburger Correspondent

### Carl Baum

Kl. Ritterstr. 14.

Mein Spezialgeschäft für Stabwaren, Haus- und Küchengeräte, Rasierartikel bietet eine grosse Auswahl in pakt. Weihnachtsgeschenken.

### Biffes-Breiferei

Nach und hoch wird jederzeit sauber angefertigt  
Herm. Boar ten.. Markt 3.

### LINEOL

Soldaten u. Tiere sind das schönste Spielzeug für Kinder. Nur echt mit der Schutzmarke LINEOL. Nur in den besseren Geschäften zu haben. Bezugs-Quellen werden nachgewiesen d. d. Firma.

OSKAR WIEDERHOLZ  
Brandenburg a. H.

### Adler-Schreibmaschinen,

Klein-Adler  
mit Bistut und Geschäftsbetrieb,  
Farbbänder Original  
empfiehlt Gust. Schwendler.

### Karl Tänzer

Adolf Schülers Nachfolger  
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft für Damen- und Kinder-Wäsche, Schürzen aller Art. Vollständige Wäsche-Ausstattungen. Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben. Fernspr. 259. Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

### Uhren-Gold-u. Silber-Waren.

In gr. Auswahl Auf sämtliche Waren 10% Rabatt in bar.  
Hugo Jahns Nacht, Merseburg Entenplan 1.

### Für den Winter

sind Fussbekleidungen für jeden Zweck in reicher Auswahl bei mir eingetroffen.  
Empfehle besonders meine preiswerten  
Strassen-, Ball- und Hausschuhe in bekannt gediegener Ausführung bei günstigen Preisen.  
Frau verw. Fr. Grahmann  
Hälterstrasse 20.

### Weihnachts-Angebot.

Krawatten in bekannt grosser Auswahl zu allerbilligsten Preisen.  
Oberhemden  
Chemisets  
Serviteurs  
Kragen  
Manschetten  
Kragenschoner  
Hosenträger  
Unterzeuge  
Strickwesten  
Socken  
Handschuhe  
Taschentücher  
Kragen- und Manschettenknöpfe etc.

### Carl Stürzebecher,

Burgstrasse 24.

### Zahn-Atelier Willy Muder

Merseburg, Markt 19, 1. Etg. Tel. 442. Sprechst. v. 8-6. Sonntags v. 8-1. Inh. Hubert Totzke, Dentist.

**Alle Inserate**  
für auswärtige Zeitungen  
befördert schnell und ohne Aufschlag  
**Merseburger Correspondenz**  
Abt. Annoncen-Expedition

**Harmoniums**

aller Systeme  
in reichster Auswahl  
schon von M. 100.- an.  
Kauf - Tausch - Mieta.

Allein-Vertretung  
der weltberühmten

**Mannborg**

Fabrikate.

**Ritter**

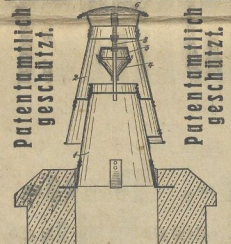
Flügel- und Pianofabrik  
Halle a. S.



**Schüler-Globen**

das feinste Weihnachtsgeschenk  
für Schüler u. Schülerinnen  
■ a Stück 1,25 Mark ■

empfehlen  
die Geschäftsstelle  
d. Merseburger Correspondenz.



**Schornstein - Aufsätze**

für das lästige Rauchen der Deden  
bei Wind und Sonne  
Liefert zur billigsten Preis n

**Wilhelm Vogel,**  
Ober-Altendamm 28.

**Spielwarenhaus**  
**Friedrich Bönnich**

Johannisstr. 4  
empfehlen sein großes Lager in

**Spielwaren.**

Enorme Auswahl.  
Billigste Preise.



**Kaninchenzüchter-Verein**  
Merseburg u. Umgegend.

Sonntag den 7. Dezbr. d. J.  
nachmittags 4 Uhr

**Berufung**

im „Züringer Hof“. Aufnahme  
neuer Mitglieder. Gänge mit-  
kommen. Der Vorstand.

**Cinophon-Theater Gr. Ritterstrasse 1.**



Programm von Sonnabend bis Dienstag.

Zwei Welt Schlager ersten Ranges.

**Das Märchen vom Glück.** Schläger in 3 Akten.  
In d. Hauptrolle **Lissa Nebuschka**

**So ist das Leben.** Liebesdrama in 3 Akten.  
In der Hauptrolle **Suzanne Grandais.**

NB. Bei diesem Programm 10 Pf. Aufschlag. Anfang der Abendvorstellung 7 Uhr.

Sonntag von 3 bis 6 Uhr: **Jugendvorstellung mit Extraprogramm.**

**Jugendpflege.**

2 Vortrag  
Herr Lehrer Hauswald:  
**Blücher.**

Sonntag den 7. Dezember nach-  
mittags 5 Uhr in der neuen Turn-  
halle. Wilhelmstraße 5

**Tango,**

One-step, Two step, Bostonwalzer 1.,  
Obca, wird in kurzer Zeit gelehrt.  
Vereinen und kleinen Zirkeln.  
Carl Ebeling, Tanzlehrer.

**Achtung!**

Wo geht es um die Worsche!  
Beim  
**Sportverein Geusa.**

Am Sonntag den 7. Dezember  
von nachmittags 3 Uhr an

**Großes Bußpreischießen**  
mit darauffolgendem Kränzchen.  
Es ladet freundlich ein.  
Der Vorstand.

**Etablissement und Café Casino.**

Größtes Vergnügungs-Lokal am Platze.  
Sonntag den 7. Dezember er.,  
von nachmittags 3 Uhr ab,  
Stark besetztes Orchester.  
**Grosser Kavalierball.**  
Stadtkapelle. Neueste Schlager.  
**Otto Seym.**

**Theater in Merseburg, „Ziboli“**

Montag den 8. Dezember 1913, abends 8 1/2 Uhr.  
Einmaliges Gastspiel der **Louise Brä & Neufeldt.**  
Gründer Operetten-Schlager der Saison. In Berlin bereits zum 350. Male.

**Filmzauber.**

Eigene Dekorationen, Kostüme und Requisiten.  
Orchester: Stadt Kapelle. Dirigent: Kapellmeister **Adolf Anst.**  
Breite der Plätze: Im Vorverkauf: 1. Platz 1,25 Mk.,  
2. Platz 0,80 Mk., Stehplatz 0,50 Mk. An der Abendkasse: Sperritz  
2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Stehplatz 0,50 Mk.

**Restaurant u. Café Casino.**

Zur gefälligen Kenntnis, dass ich am heutigen Tage ein  
**elektrisch. Kunstspiel-Instrument**  
von der Firma Paul Lösche aus Leipzig in meinem Lokal aufgestellt  
habe.

**Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig**  
Patentanwälte: Jng. O. Sack. Dr. Jng. F. Spielmann.



**M.-G.-V. „Flora“.**

Sonntag den 7. d. M. von  
nachmittags 3 Uhr und abends  
8 Uhr an

**„Länzchen“**  
im „Neuen Schützenhaus“.

Dies allen unseren werten  
Gästen zur Kenntnis.  
Der Vorstand.

**Weihnachtsbitte**  
für die Heinstädter Anstalten.

Habt Ihr's gehört das schwere  
Bort.  
Das Wort voll Not und Herzeleid  
Den Großen und den Kleinen? —  
Das schwere Wort heißt: Weinen!  
Habt Ihr's gehört das selge  
Bort.  
Das Wort voll Freud und Wonne  
Den Glenden und Armen?  
O selges Wort: Erbarmen!  
Drum auf, Ihr lieben Christen-  
Leut',

Laßt Euer Herz erwarren,  
Stilt uns, wie Ionifi, in unserm Leid  
Das Weinen durch Erbarmen.

Unsere Anstaltsgemeinde um-  
faßt jetzt fast 1000 Seelen. Es sind  
schwächliche, blöde,  
epileptische Kranke, die wir  
pflegen, und die Kinder, die wir  
erziehen, sind arm und ver-  
lassen. Viele unserer Pfleglinge  
müssen fürsorgen werden wie kleine  
Kinder, sie können sich nicht  
waschen, kämmen, anziehen, werden  
aus dem Bett gehoben und ins  
Bett gelegt, etwa 60 mühen ge-  
füttert werden und viele haben zu  
ihrem geistigen Gebrechen noch  
schwere körperliche Gebrechen und  
sind ganz hilflos. Wer hat eine  
Gabe der Liebe für all' diese Glenden,  
denen einst treue Christen-  
liebe in untern Anstalten eine  
Heimat bereitet hat.

Gaben der Liebe nimmt mit  
innigem Dank entgegen.

Doktor Steinwachs,  
Heinrichstr. a. Satz,  
Kreis Luedlburg.

Und ich bin bereit, für Reinheit  
sowie für andere Liebeswerte der  
Inneren Mission Gaben an Geld  
anzunehmen.  
De lius, Pastor.

**Weihnachtsbitte**  
für die 500 Pfleglinge der  
Heistädter Anstalten zu  
Magdeburg - Gratzen.

Von fern klingt das Gelächte  
Des Christkinds durch die Welt  
Und predigt in die Weite  
Von dem, der Einzugs hält,  
Von holden Königskinden  
In stiller, hell'ger Nacht,  
Das in die Welt voll Eintride  
Die Lieb' zurückgebracht.

Sie treibt zu reichen Spenden  
Die Herzen weit und breit  
Und weckt an allen Enden  
Des Lebens Seligkeit.  
Sie gibt uns Mut, zu dringen  
Mit Bitten treu und mild  
Uns widerin zu bringen,  
Was uns die Hände füllt.

Für uns viele armen  
Und Krüppel, reich und krank;  
Dankt ihrer aus Erbarmen  
Mit frohem Herzensdrang!  
Erfreuet sie im Leibe  
Mit Gaben groß und klein;  
So wird die Weihnachtsfreude  
Bei Euch anerkant sein.

Fremdliche Gaben in Geld  
und Gegenständen werden erbeten  
an die Direktion der Heistädter  
Anstalten in Magdeburg - Gratzen.

**30 Mark**  
**Belohnung.**

In der Nacht vom 30. 11. zum  
1. 12. sind an der Merseburger  
Hauptburger Straße in der Orts-  
lage Köhlschen

drei junge Aischbäume  
durch Abbrechen der  
Krone vernichtet.

Wer mir der Täter zur  
Verstrafung nachhaft macht, erhält  
eine Belohnung bis zu 30 Mark.

Belohnung, den 3. Dez. 1913.  
Der Vorstand des Landesbauamts.



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

—♦♦ Sprüche. ♦♦—

In der Welt fährst du am besten,  
Sprichst du stolz mit stolzen Gästen,  
Mit bescheidenen bescheiden,  
Aber wahr und klar mit beiden.

Durch den Irrweg führt sein gutes Glück  
Manchen auf die wahre Bahn zurück;  
Doch den Irrweg drum zum Führer wählen,  
Heißt erst recht den rechten Weg verfehlen.

Wer groß sich dünkt, sucht kleine Geister,  
Aus niedrigem Kreis sich selbst zu heben;  
Wer klein sich fühlt, wählt große Meister,  
An sie geschmiegt empor zu streben.

Anaplastus Grün.

—♦ Die Siegerin. ♦—

Von Helene Lang-Anton.

(Nachdruck verboten.)

Er hatte sie abgeholt, um sie seiner Mutter vorzustellen. Er erzählte den ganzen Weg von seiner Mutter: wie sie es verstanden, das Haus zu führen, die Kinder zu erziehen, alles zu lenken und zu leiten im Hause, und wie er und seine beiden Brüder, der eine war schon sechs, der andere vier Jahre verheiratet, ihr noch heute bedingungslos gehorchten, sich ihrem Willen, der stets nur das Beste für sie gewollt, unterordneten.

Sie mußte dabei an ihr gutes, goldiges Mütterchen denken, die sie immer nur verwöhnt und geliebt hatte, die in ihrer Selbstlosigkeit unermüdet für alle gesorgt, es allen ohne Rücksichtnahme auf sich behaglich gemacht hatte. Zu früh war sie von ihr gegangen.

Nun hatte der Mann an ihrer Seite, der sie liebte und den sie wiederliebte, ihr eine zweite Mutter versprochen, eine feltene, hervorragende Mutter, die ihr, der unerfahrenen jungen Frau, stützend und helfend zur Seite stehen würde. Sonderbar, je mehr er von seiner Mutter sprach und sie pries, ihre Tatkraft, ihre Klugheit, ihre Tüchtigkeit, desto banger wurde ihr.

Als sie die Treppe hinauffstiegen, blieb sie zögernd stehen. Er umschlang sie zärtlich: „Was hast Du, Lieb?“ „Nichts, nichts, Schatz. Schilt mich, ich bin kindisch. Ich habe Angst vor Deiner Mutter.“ — Er sah sie überrascht an.

War das das Resultat seiner Lobpreisungen? Dann lächelte er: „Unsinne, lerne sie nur erst kennen. Dann wirst Du sie gleich uns lieben und Dich gerne unter ihren Schutz begeben.“

Sie sah ihm fest in die Augen: „Das ist es eben, was ich fürchte, das Unterordnen. Ich bin in Freiheit und Selbständigkeit erzogen, habe meine eigene Lebensanschauung. Ich fürchte, daß ich in meiner ganzen Veranlagung Deiner Mutter nicht gefallen werde, daß wir uns nicht verstehen könnten.“

Sie hätte noch hinzusetzen können: und daß sie mir nicht gefallen wird. — Er küßte sie statt jeder Antwort und zog sie lachend die Treppe hinauf. Oben klingelte er, worauf ein Mädchen öffnete.

Sie sah sich im Korridor um. Das helle Gaslicht erleuchtete jedes Winkelchen. Überall die peinlichste Sauberkeit bis auf das Mädchen mit der weißen Schürze und dem glatt



Von den Einzugsfeierlichkeiten in Braunschweig: Herzog Ernst August von Braunschweig und Lüneburg und Herzogin Viktoria Luise werden auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz von dem Ober-Bürgermeister Ketemayer und den städtischen Behörden Braunschweigs begrüßt und willkommen geheißten.



gefrichtenen Scheitel. Aber es wehte aus dieser Ordnung, die sich rings umher ihr zeigte, keine Behaglichkeit, eher etwas Kühles, Steifes. Sie stellte ihren Schirm in die nächste Ecke und ließ sich den Mantel ausziehen. Als sie sich vor dem Spiegel die Haare richtete, bemerkte sie, wie das Mädchen den Mantel aufhing und sorgsam jede Falte herunterstrich, damit

fuchen, von dem keiner zu nehmen wagte, als bis sie, die Mutter, genommen und ihn dann herumgehoben ließ.

Käte suchte wiederholt den Blick ihres Verlobten. Aber diesen nahm die Mutter so in Anspruch mit Vorschlägen und Bestimmungen für seinen neuen Haushalt, daß er keine Zeit für sie hatte. Sie sah sich ihre neue Verwandtschaft näher an.



Kronprinz Rupprecht von Bayern.

#### Von der Königs-Proklamation in Bayern.

König Ludwig III. von Bayern, geboren am 7. Januar 1845 in München, folgte seinem Vater, Prinzregent Luitpold, als Verweser des Königreichs Bayern am 12. Dezember 1912 in der Regentschaft und übernahm am 5. November 1913 die Regierung als König Ludwig III. So ist nach 27-jähriger Dauer die Regentschaft aufgehoben worden, die in Bayern den in geistige Unmachtung verfallenen König vertrat. König Otto selbst hat nie regiert; als sein älterer Bruder, König Ludwig II., unheilbar erkrankte, übernahm der Onkel der Brüder, Prinzregent Luitpold, die Regentschaft. Jetzt wurde nun seinem Sohne durch eine Verfassungsänderung die Möglichkeit gegeben, den Thron Bayerns als König zu besteigen, denn die Aerzte haben konstatiert, daß König Otto nie wieder gesunden wird.

Kronprinz Rupprecht von Bayern, der Sohn des Königs Ludwig III. von Bayern, ist geboren am 18. Mai 1869. Er war verheiratet mit der inzwischen verstorbenen Prinzessin Marie Gabriele, Herzogin in Bayern.



König Ludwig III. von Bayern.

er nicht mehr Raum einnahm, als der Hafen über ihm gestattete. Dann nahm es den Schirm, rollte ihn und steckte ihn in den Schirmständer.

Sie mußte lächeln. Aber unwillkürlich fröstelte es sie doch. Diese furchtbare Korrektheit, die schon im Vorzimmer herrschte, schon von der Dienerin ausging, fiel ihr auf die Nerven.

„Komm, Käte,“ drängte er, da sie noch immer zögerte. Er öffnete die Tür, und sie war überrascht, so viele Menschen vorzufinden. Aber dann erkannte sie, daß es die Brüder und deren Frauen waren, die sich um die Mutter gruppiert hatten.

Er nahm sie an der Hand und rief: „Hier, Mutter, bringe ich Dir meine liebe, liebe Braut.“

Die alte Frau erhob sich und trat ihr einen Schritt entgegen, nur einen Schritt. Sie reichte ihr die Hand und hieß sie willkommen.

Käte ergriß diese zaghaft. Das Willkommen von den Lippen der großen, schlanken, fast bageren Frau ging ihr nicht zu Herzen. Die forschenden, klaren, grauen Augen, die sich jetzt erstaunt auf sie richteten, verwirrten sie.

Da flüsterte er ihr zu: „Küsse ihr doch die Hand.“

Also das war's. Sie tat, wie ihr geheißen; und nun wurde sie von der alten Dame umarmt und auf die Stirne geküßt. Aber auch diese Liebkosung vermochte sie nicht zu erwärmen, im Gegenteil. Je mehr sie beobachtete, wie alles sich um diese Frau drehte, wie keiner es wagte, eine Meinung zu äußern, anderer Ansicht zu sein, je mehr sie erkannte, daß es in dem Hause und für alle, die dazu gehörten, nur einen Willen, nur eine Herrscherin gab, desto mehr wuchs ihre Angst. Sie legte sich ihr beklemmend auf Herz und Seele, schnürte ihr die Kehle zu, und sie hatte die Empfindung, nicht mehr frei atmen zu können.

Der Kaffee kam, und sie setzten sich alle um den großen, runden Tisch. Vor ihnen stand ein selbstgebackener Napf-

Die Brüder kannte sie schon, aber deren Frauen waren ihr bis heute fremd gewesen. Die Frau des ältesten Bruders wäre sehr hübsch gewesen, wenn sie nicht den verdrossenen gereizten Ausdruck gehabt hätte. Käte hörte, wie sie heftig mit ihrem Mann flüsterte und erkannte aus Mienen und Gestikulationen, daß sie sich nichts Angenehmes sagten. Als sie in ihrer Erregung etwas lauter wurden, drehte sich die Mutter mit einem mißbilligenden Blick um. Sie verstummt sofort, aber Käte sah, wie es in dem Gesichte der jungen Frau zuckte und nachwirkte. Aber was ihr am meisten aufs Herz fiel, das war die blasse Frau, die ihr gegenüber saß. Sie war die Frau des zweiten Bruders und schon sechs Jahre verheiratet. In dem schönen Gesicht schien nichts mehr zu leben. Am den Mund lag ein niedergezwungenes Temperament, und die umschatteten Augen schauten müde und gleichgültig in die Welt.

Käte hatte die Empfindung, daß sie nicht immer so müde geblickt hatten. Der Anblick dieser als Persönlichkeit ausgelöschten Frau tat ihr unendlich weh. Sie hatte die Empfindung, als müßte sie aufstehen und davonlaufen, um nicht zu werden wie diese.

Nach einer Stunde durften sie gehen. Die Mutter hatte erklärt, daß sie sich abgespannt fühle. Damit waren sie entlassen. Wieder eine Umarmung, ein Kuß auf die Stirne, ein knöcherner Händedruck.

Sie ließ die Treppe fast hinter, so daß er ihr kaum folgen konnte. Unten auf der Straße tat sie einen tiefen Atemzug.

Er brachte sie nach Hause und leistete ihr noch kurze Zeit Gesellschaft. Er wunderte sich, wie ernst sie war. Gar nicht wie sonst. Sie ging auf seine Scherze und Redereien nicht ein, war nicht empfänglich für seine Bärtlichkeiten und, was ihn verletzete, sprach kein Wort über seine Familie. Beim Fortgehen fragte er sie: „Nun? Wie hat Dir meine Mutter gefallen?“



Ein künftiger Bayernkönig:  
Prinz Luitpold von Bayern, der zwölfjährige Enkel  
König Ludwig III., beim Angeln im Königsee.

„Sie ist Deine Mutter; deshalb sollst Du gar nicht fragen. Aber ich fürchte, jetzt, nachdem ich sie kennen gelernt, noch mehr, daß wir uns nicht verstehen werden.“

Er legte sich ihre ersten Worte, die verschiedene Deutungen zuließen, zu seinen Gunsten aus. Aber ihre abermalige Versicherung, daß sie sich fürchte, ärgerte ihn.

„Du bist ein kleiner Trostkopf,“ sagte er halb scherzend verweierend, „und hast nur Angst, daß es nicht immer nach Deinem Willen geht.“

„Ja,“ gestand sie einfach zu. „Der Gedanke, mich stets unterordnen zu müssen, hat für mich etwas Schreckliches. Ich stelle nichts höher als freies Entschließen.“

„Du sprichst, Kind, wie der Blinde von der Farbe. Wo gibt es freie Menschen? Dann hättest Du Dich auch nicht verloben sollen, wenn Du Dich keinem Willen fügen willst.“

Sie schwieg betroffen. Dann sagte sie langsam, nachdenklich: „Ja, da hast Du recht.“

Als er gegangen war, sah sie sich in der kleinen, hübschen, gemüthlichen Wohnung, die ihr Mutterliebe ausgeschmückt, um, rief ihre alte Dienerin, die sie aufgezogen und ihr fast Freundin war, herein und sagte: „Weißt Du, Dina, so schön wie hier, in meinen vier Wänden, wo ich fühlen, denken, schwagen, lachen, weinen kann, wie ich will, ist es doch nirgends. Hier ist doch alles recht, was ich tue.“

„Ja,“ sagte die gute Alte treuherzig und sah bewundernd ihr Goldkind an.

Räte konnte die ganze Nacht nicht schlafen. Immer sah sie die grüße, hagere Frau mit den kalten Augen vor sich. Daneben das milde, blaße Gesicht der Niedergequälten. Sie sah ihre trübten Augen warnend auf sich ruhen. Und es war ihr, als öffneten sich die festgefügten Rippen und raunten ihr zu: „Tu's nicht, tu's nicht. Wahre Dir Deine Freiheit, Deine Menschenwürde.“

Unruhige Tage kamen und gingen. Räte rang mit einem Entschluß. Sie hatte ihn sehr lieb. Aber auch nicht der heißesten Liebe wegen konnte sie sich so zum Schemen herabdrücken lassen. Bei jener Frau gab es nur ein Biegen oder Brechen. Und sie war nicht die Natur dazu, sie konnte sich nicht biegen; und brechen wollte sie sich nicht lassen. Wenn er sie so liebte, wie er vorgab, und wie sie zu ihrem Glück es stets angenommen, so mußte er das begreifen. Und sie schrieb ihm einen langen Brief, ernster und ausführlicher als je. Sie legte ihm ihre Seele, ihr Empfinden, ihre ganze Natur bloß, damit er sie, auch ohne daß sie die Mutter angriffe und ihn verletzete, ganz verstehe, und sagte ihm, daß sie ihm gerne überall hin folgen wolle. Er wäre ein freier Mann und könnte sich seinen Aufenthalt wählen. Am liebsten möchte sie weit, weit fort mit ihm, um ihn allein für sich zu haben. Fern von Familie und alten Freunden, könnten sie nur füreinander leben, für ihr Glück, für ihre Liebe.

Statt der Antwort war er selbst gekommen. Er nannte sie ein großes phantastisches Kind, das nicht in die Welt passe, das lernen müsse, sich in Verhältnisse zu schicken, mit gegebenen Faktoren zu rechnen, und schloß mit den Worten, daß es seine Mutter niemals erlauben würde, seine Praxis in einer anderen Stadt aufzunehmen.

„Das ist's ja eben, weshalb ich fort will,“ stammelte sie. „Ich will nicht die größere Hälfte Deines Ichs verlieren. Mir sollst Du gehören, mir ganz allein.“

„Also eiferjüchtig, Kleine,“ lächelte er, „das mußt Du Dir abgewöhnen.“ Und erster fügte er hinzu: „Mein Herz gehört Dir und der Mutter zu gleichen Teilen. Und nie im Leben

würde ich etwas gegen ihren Willen tun. Das liegt in unserer Erziehung.“

Sie lächelte schmerzlich. Sie sah die Schatten deutlich kommen, die ihr schönes junges Glück verhüllten, vielleicht sogar verwischten. Aber so schnell wollte sie es nicht opfern. Sie machte einen Versuch und noch einen. Sie lehnte sich sogar auf, sie widersprach der alten Frau und ließ die allgemeine Beurteilung, die in dem bedrückenden Schweigen lag, das darauf folgte, über sich ergehen. Sie hatte zwar, als sie frei und offen ihre Meinung aussprach, in den Augen der blaffen Frau es aufleuchten, ein leises Lächeln um ihren Mund irren sehen; aber gleich darauf schloß sie sich den andern an. Möchten sie immerhin, es war ihr gleichgültig. Aber daß er, der ihrem Herzen am nächsten stand, es nicht wagte, sie zu verteidigen, durch sein Verstummen den andern recht gab, schmerzte sie tief.

Am demselben Abend beschwor sie ihn nochmals fortzugehen, ebenso erfolglos. Sie wurde aufgeregter, ärgerlicher. Und als sie unter Tränen ihm sagte: „Dann müssen wir uns trennen,“ glaubte er ihr nicht. Er nannte es Ueberspantheit, riet ihr, nicht so viel Romane zu lesen, mehr in der Wirklichkeit zu leben, und schied mit flüchtigem Kusse.

Sie eilte ihm nach und küßte ihn noch einmal, lange, heiß und innig. Er mußte an den Kuß noch stundenlang denken. Als er am nächsten Tag zur gewöhnlichen Zeit kam, um sie zum Spaziergang abzuholen, sagte ihm die Nachbarin: „Das gnädige Fräulein ist heute mit ihrer Wirtin abgereist.“ Er erblickte. Dann die neugierigen Augen der Frau auf sich ruhen fühlend, sagte er stockend: „Ja — richtig — ich weiß. Ich hatte es nur vergessen.“

Und langsam stieg er die Treppe hinunter. Der Boden schwankte unter ihm. Es fiel ihm ein, daß sie von Trennung gesprochen. So schnell hatte sie die Tat dem Gedanken folgen lassen. Auch den seltsamen Kuß begriff er jetzt; es war ein Abschiedskuß.

Zu Hause fand er einen Brief von ihr. Er öffnete ihn und las: „Wozu eine Qual verlängern. Ich habe Dich sehr lieb und werde Dich vielleicht immer lieb haben. Aber es wäre mir nicht möglich, in dieser Botmäßigkeit zu leben, in der Ihr alle lebt. Der Gedanke, einst Deinen Schwägerinnen zu gleichen, ist mir unerträglich. Es ist traurig, daß Deine Liebe zu mir nicht groß genug war, um meinen Willen Gehör zu geben. Deine Mutter würde es nie erlauben, hast Du mir gesagt. Ich bin also die Unterliegende. Das ist ein großer Schmerz; aber nur einer. Wenn ich mich fügen würde, so wäre ich täglich und stündlich die Unterliegende, und das ertrüge ich nicht. Ich kenne mich genau. Ich kann nur in Freiheit atmen, denken, fühlen, in Freiheit leben und sterben. Ich hatte einst von einem großen schönen Glück mit Dir vereint geträumt. Aber glaube mir: Es würde doch kein Glück werden, denn wann hat das Glück sich jemals etwas verbieten oder erlauben lassen. Leb' wohl.“

Wiederholt las er den Brief. Er war fassungslos. Sie konnte ihn aufgeben? Er begriff es nicht. Sein Schmerz war aufrichtig. Er wollte ihr nachforschen, ihr nachreisen, sie bitten, sie zur Aenderung ihres ihn so hart treffenden Entschlusses veranlassen. Doch er tat nichts davon. Er ging zur Mutter. Erst wollte er sie, seine treueste Ratgeberin, fragen.

Als er nach Stunden in seine Wohnung zurückkehrte, las er den Brief noch einmal durch, dann zerriss er ihn in kleine Stücke. Er dachte nicht mehr daran, ihr nachzureisen, sie als Braut zurückzugewinnen. Die Mutter hatte es nicht gewollt, sie war — die Steglerin.

## Das dürre Blatt.

Durch's Fenster kommt ein dürres Blatt,  
Dem Wind hereingetrieben;  
Dies leichte, offene Brieflein hat  
Der Tod an mich geschrieben.

Das dürre Blatt bewahr' ich mir,  
Will's in die Blätter breiten,  
Die ich empfangen einst von Ihr;  
Es waren schöne Zeiten!

Da draußen steht der Baum so leer;  
Wie er sein Blatt im Flug,  
Kennt sie vielleicht ihr Blatt nicht mehr,  
Trotz ihrem Namenszuge.

Der toten Liebe Worte sehn,  
Daß ich auch sie vernichte;  
Wie festgehaltne Lügner sehn  
Sie mir im Angesichte.

Doch will ich nicht dem holden Wahn  
Den Wurf ins Feuer gönnen;  
Die Worte sehn mich traurig an,  
Daß sie nicht sterben können.

Ich halte fest, zu bitterer Lust,  
Was all mein Glück gewesen,  
In meinen schmerzlichen Verlust  
Will ich zurück mich lesen.

Das dürre Blatt leg' ich dazu,  
Des Todes milde Kunde,

Daß jedes Leiden findet Ruh,  
Und Heilung jede Wunde.

Nicolaus Lenau

49\*

## Die geretteten Diamanten.

Skizze nach dem Englischen von Marton Lewis. Deutsch von Louis Kufol.

(Nachdruck verboten.)

Herr Löwenstein saß in seinem Privatkontor und trommelte nervös mit den Fingern auf der Platte seines Schreibtisches. Solway ließ lange auf sich warten, direkt ungebührlich lange! Trotzdem konnte Herr Löwenstein ihm nicht zürnen, denn Solway war ein Beamter, wie es keinen zweiten gab. Zehn Jahre war er bei der Firma Löwenstein u. Co., und in dieser Zeit hatte er Juwelen im Werte von Millionen expediert, ohne daß auch nur das kleinste Stück abhanden gekommen war. In die Falle gelockt und überfallen war er unzählige Male; aber die ihm anvertrauten Edelsteine hatte er sich nie nehmen lassen. Die internationalen Gauner und die berühmtesten Detektive kannten ihn und nannten seinen Namen mit Respekt. Einmal hatte er von dem Anführer einer der berüchtigsten Diebesbanden eine Aufforderung bekommen, mit ihm in Geschäftsverbindung zu treten. Diesen Brief hob Solway sorgfältig auf.

Herr Löwenstein empfing seinen Angestellten daher eher leutselig als verstimmt, als dieser ohne anzuklopfen eintrat. „Herr Solway,“ sagte er, „wie Sie wissen, hat unsere Firma den ehrenvollen Auftrag erhalten, die Diamanten für den Halschmuck zu besorgen, den der Herzog von Albrage seiner Braut zur Hochzeit schenken will.“

Solway verbeugte sich schweigend. Er wußte genau, was jetzt folgen würde, jedes Wort.

„Sie werden bei der Firma Levain in Paris eingefahrt; es kommt extra zu diesem Zwecke ein Diamant-Schleifer aus Amsterdam dorthin.“

„Ja.“

„Ich möchte, daß Sie persönlich diese Steine nach Paris bringen. Wie wichtig uns die glückliche Erledigung dieses Auftrages ist, brauche ich ja nicht besonders zu betonen, da es sich um einen Wert von ungefähr 800 000 Mark handelt.“

Die hohe Zahl schien nicht den geringsten Eindruck auf Solway zu machen. Er war ein großer, kräftiger Mann mit einem klugen, glattrasierten Gesicht. Seine beiden Haupteigenschaften waren: absolute Furchtlosigkeit und schnelle Entschlossenheit.

„Ist alles bereit?“ fragte er. — „Alles.“

„Dann werde ich den Acht-Uhr-Abendzug von Charing Cross nehmen. Wollen Sie bitte Beevers veranlassen, mich auf dem Bahnsteig zu erwarten? Ich möchte, daß er mit nach Paris fährt.“

„Mitfahren soll er?“ fragte Löwenstein verwundert.

„Ja, und zwar in einem andern Abteil.“

Herr Löwenstein mußte, daß man Solways Wünsche respektieren mußte; so sagte er ohne weiteres zu.

„Wollen Sie mir, bitte, die Diamanten übergeben.“

Herr Löwenstein legte ein kleines, mit grünem Deltuch umwickeltes und sorgfältig verpacktes Paket auf den Tisch.

Solway erbrach das Siegel, wickelte die Steine aus und zählte sie. „Wunderbare Stücke,“ sagte er, als die Juwelen durch seine Finger glitten. „Siebenundachtzig.“

„Ja,“ antwortete Herr Löwenstein.

Solway packte die Diamanten wieder ein und schob das Paket sorglos in eine seiner Rocktaschen. Bei jedem andern hätte diese Gleichgültigkeit kalte Schauer bei Herrn Löwenstein hervorgerufen. Aber Solway kannte er seit zehn Jahren; er wußte, daß in dessen Taschen das Paket so sicher war wie in seinem Geldschrank.

Zehn Minuten vor acht war Solway auf dem Bahnhof. Er suchte sich ein Abteil in dem Zuge nach Dover und belegte seinen Platz. Dann ging er auf dem Bahnsteig auf und ab, ohne einen der verschiedenen Bekannten zu grüßen, denen er begegnete.

Ein paar Minuten später erschien Beevers und sprach ihn erregt an: „Warum, um Gottes Willen, muß ich mit nach Paris?“ Er war jung verheiratet, und der Gedanke, achtundvierzig Stunden von seiner Frau getrennt zu sein, war ihm höchst unangenehm.

„Weil ich bestimmt annehme, irgendwo unterwegs angehalten zu werden. Ich werde Ihnen daher gleich das Paket mit den Steinen übergeben, und Sie werden es abliefern. Verstanden?“

„Wir wollen Sie es geben?“

„Ja. Sehen Sie mich nicht so entsetzt an, Mann! Sie werden in einem andern Abteil als ich nach Dover fahren. Auf dem Schiff dürfen Sie mich nicht anreden. Bleiben Sie in Ihrer Kabine. Sie werden's ohnehin nötig haben,“ sagte Solway lächelnd. „Ich werde während der Ueberfahrt auf Deck bleiben. Jetzt geben Sie acht: aufgepaßt! Hier —“

Wenn jemand die beiden genau beobachtet hätte, würde er gesehen haben, daß ein in grünes Deltuch gewickeltes Paket von dem einen zum andern gewandert war. Beevers war so überrascht und erschreckt, daß seine Hände zitterten.

„Kuhel!“ sagte Solway kurz. „Haben Sie's sicher? Gut! Bei Levain sehen wir uns wieder. Nehmen Sie ein Abteil, in dem schon jemand sitzt. Glückliche Reise!“

Er war bei den letzten Worten schon in sein Kupee gestiegen. Es war leer. Als der Zug zum Bahnhof hinausfuhr, war Solway in die Lektüre eines neuen Romans vertieft. Seelenruhig las er, bis der Zug in Dover einlief, während in einem anderen Abteil der andere Beamte von Löwenstein u. Co., der sich jetzt die Sporen verdienen sollte, bangen Herzens saß und das kostbare Päckchen an seine Brust preßte.

Solway betrachtete seinen Kollegen, wie dieser seine Schiffskabine aufsuchte. Ein feines Lächeln umspielte seinen Mund, als er den jungen Mann die Treppe hinuntersteilen sah. Er selbst blieb während der ganzen Fahrt an Deck. Es war eine kalte Nacht, und die See war stürmisch. Aber Solway, der die Strecke wohl zum hundertsten Male fuhr, war durchaus seefest. Als er in Calais Beevers an sich vorbeiziehen sah, mußte er wieder lächeln. Das tiefunglückliche Gesicht seines jungen Kollegen war wirklich komisch.

In dem Zuge nach Paris fuhr er in Gesellschaft von zwei Franzosen und einem sehr redseligen Herrn, dessen Nationalität nicht ohne weiteres zu erraten war. Jedenfalls unterhielt man sich glänzend, so daß die Zeit schnell vertrieb.

In Paris trennte man sich nach einer kurzen Unterhaltung auf dem Bahnsteig. Solway nahm eine Droschke und gab dem Kutscher die Adresse von Levain.

Das Geschäft von Levain liegt im Zentrum von Paris. Es ist kein großer Laden, aber die Firma ist weltbekannt. Aus den kleinen Räumen wandern die Juwelen nach aller Herren Länder. Der Weg vom Bahnhof führt durch ein Netz von kleinen, öden und verlassenem Straßen und Gassen, am Ufer der Seine entlang. Es war eine Zeit, in der das tätige Paris stramm bei der Arbeit ist, während das lichtscheue Gesindel sich in seinen Schlupfwinkeln verborgen hält und auf die Dunkelheit wartet.

Plötzlich hörte Solway das Knattern und Schrauben eines Motors. Das Geräusch nahm mit jeder Sekunde zu. Der Wagen mußte rasend fahren. In dieser Gegend war ein Automobil eine Seltenheit! Solway beugte sich zum Fenster hinaus, konnte aber nichts von dem herankommenden Fahrzeug erkennen. Im nächsten Moment hatte das Auto die Droschke überholt und hielt mit einem Ruck. Solway hörte erregte Stimmen, und als sein Wagen im gleichen Augenblick hielt, sprang er blitzschnell auf die Straße, lief aber direkt ein paar Männern in die Arme. Ein mit Chloroform getränkter Lappen wurde ihm auf den Mund und Nase gepreßt und dann merkte er, daß er zum Auto geschleppt wurde. Stimmen, die ihm bekannt erchiene, schlugen dumpf, wie aus weiter Ferne an sein Ohr, dann schwanden ihm die Sinne.

Als er erwachte, lag er auf einem Ruhebett in einem spärlich möblierten Zimmer. Vor ihm saßen zwei Männer, die aber sofort aufstanden, als er die Augen öffnete. Er fühlte sich elend und übel, aber selbst in dieser Verfassung erkannte er die beiden. Sie waren mit ihm in seinem Abteil nach Paris gefahren.

Der größere von den beiden redete ihn mit einem verbindlichen Lächeln an: „Es tut uns leid, Herr Solway, Ihnen so große Unannehmlichkeiten bereiten zu müssen, aber Sie haben zufällig etwas bei sich, das für uns von größtem Interesse ist. Sie wissen jedenfalls, was wir meinen?“

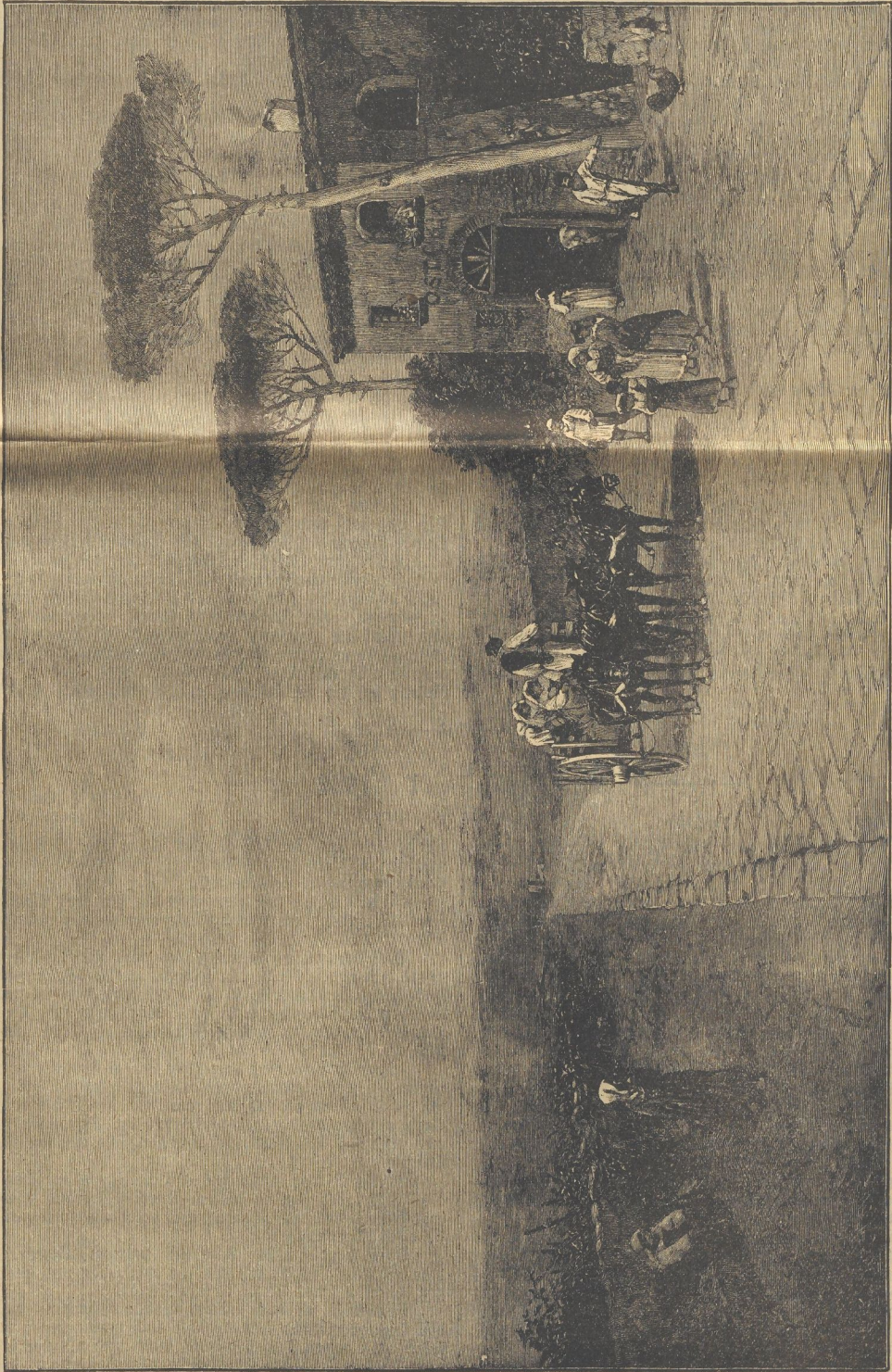
„Gewiß! Die Diamanten für die Braut des Herzogs von Albrage.“

„Ja, die für die Dame bestimmt waren,“ antwortete der Mann ernst.

„Verzeihung! Die für sie bestimmt sind,“ sagte Solway. Er richtete sich auf. Sein Schädel brumnte, und er mußte sich fürchterlich zusammennehmen. „Haben Sie vielleicht einen Schluck Brandy oder Whisky? Sie haben mir etwas zuviel Chloroform gegeben.“

Die beiden Männer lächelten. Sie bewunderten die Kaltblütigkeit ihres Opfers. „Gewiß, m'sieu,“ sagte der kleinere der Franzosen und holte eine Flasche und ein Glas aus einem Wandschrank.





Ostera an der Via Aegyptia. Nach dem Gemälde von Alb. Stamm.

Der scharfe Trank tat Solway gut. Sein Kopf wurde freier. Es wurde ihm klar, daß er in die Hände einer internationalen Gaunerbande geraten war. Diese Gentleman-Diebe waren gefährlicher als gewöhnliche Straßenräuber. Es galt also, alle Schläubigkeit zusammenzunehmen, um wieder freizukommen.

„M'sieu," jagte der eine Franzose, „wir haben Sie durchsucht und haben nichts gefunden.“

„Das glaub' ich," jagte Solway.

„Also müssen wir noch einmal suchen. Jetzt wird es besser gehen, da Sie wieder bei Besinnung sind. Sie haben doch nichts dagegen einzuwenden?“

„Nein, denn die Untersuchung wird nur zeigen, daß ich die Diamanten nicht bei mir habe.“

Der Franzose lächelte höflich; er wußte, daß „m'sieu“ zu scherzen beliebte.

Dann zogen sie ihn splitternackt aus. Jedes Kleidungsstück untersuchten sie. Sie öffneten die Zigarrentasche und prüften das Leder. Endlich schnitten sie mit tausend Entschuldigungen die Kurberts in seiner Briestafche auf.

Als sie fertig waren, sahen sie einander erstaunt an.

Solway nahm eine Zigarre und setzte sie in Brand. „Ich bitte um Verzeihung," jagte er, „vielleicht nehmen Sie auch eine?“

„Während der Arbeitszeit rauchen wir nicht," antwortete der kleine Franzose.

„Aber mir gestatten Sie wohl das Rauchen," jagte Solway. „Für Sie ist es Arbeit, für mich ein famozer Spaß.“

„Ein Spaß, m'sieu?“ Ein ängstlicher Zug trat in das Gesicht des Franzosen.

„Ja, natürlich," jagte Solway, „weil Sie den Falschen erwischt haben! Ein Kollege fuhr mit mir nach Paris, und dem habe ich in Charing Croß die Juwelen übergeben.“

„Nein, nein, m'sieu. Wir haben Sie beobachtet. Das war eine — wie sagt man — eine Täuschung. Es war viel zu unvorsichtig, viel zu offensichtlich!“

Solway lachte. „Sie schmeicheln mir. Aber Sie irren. Ich dachte mir, wenn jemand sieht, daß ich das Paket öffentlich übergebe, wird er es für Absicht halten.“

„Nein, m'sieu!“ Der kleine Franzose sah ihn ungläubig an.

„Also, wenn mein Kollege die Juwelen nicht hat, dann muß ich sie doch haben. Wo sind sie denn? Sie haben mich doch genau untersucht!“

„Sie werden uns sagen, wo sie sind!“

Solway setzte sich auf das Kanapee. „Jetzt sind sie bei Levain. Wollen Sie so lebenswürdig sein, mich freizulassen? Die Tür ist doch verschlossen?“ Er ging quer durchs Zimmer.

„Aha! Ich dachte es mir.“

„Wer verbürgt uns dafür, daß Sie nicht zur Polizei gehen, m'sieu?“

„Ich mit meinem Ehrenwort!" jagte Solway. „Ich gebe es Ihnen. Wir haben mit großem Einjaß gespielt, 800 000 Mark, und ich habe gewonnen. Ich bin nicht nachtragend. Beim nächsten Male gewinnen Sie vielleicht. — Ich will Ihnen nur das folgende sagen: Ich erkannte Sie in Charing Croß, und deshalb gab ich meinem Kollegen einen Zettel, auf dem ich notiert hatte, in welcher angenehmer Gesellschaft ich reisen würde! Diesen Zettel sollte er der Polizei übergeben, wenn ich nicht innerhalb dreier Stunden bei Levain eintreffen würde.“

Eine halbe Stunde später betrat Solway den Laden von Herrn Levain. Webers stürzte auf ihn zu und schrie ihn an:

„Wo, zum T... , haben Sie gesteckt?“

„Ruhe, Ruhe!" jagte Solway lächelnd. „Haben Sie alles gut erledigt?“

„Ja. Ich übergab Herrn Levain das Paket und er hatte die Unverschämtheit, zu behaupten, die Steine wären falsch! Eine schlechte Imitation!“

„Meine Herren, regen Sie sich nicht auf!" Solway holte seine Zigarrentasche heraus. „Lassen Sie uns die Sache in Ruhe bei einer Zigarre besprechen. Bitte, Herr Levain! Nein? Na, denn Sie, Webers! Ich rauche gern in Gesellschaft.“

Solway nahm eine Zigarre und brach sie mitten durch. Sie war hohl und zum Erstaunen der beiden Herren fiel eine Menge glitzernder Steine auf das grüne Tuch des Labentisches.

„Oh!" jagte Monsieur Levain, „die sind echt — und ob!"

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung," jagte Solway, „aber es war die einzige Möglichkeit, die Steine sicher hierher zu bringen. Wie ich vermutet hatte, wurde ich abgefangen, und scheußlich war mir während einiger Minuten zu Mute, als die Kerle meine Zigarrentasche durchsuchten. Ein Glück, daß sie während ihrer „Arbeitszeit“ nicht rauchen!" Solway lächelte bei der Erinnerung an sein Erlebnis.

## Die Macht der Liebe.

Roman von D. Ester.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Und er hob sie empor und trug sie zu dem Wagen — einem hochrädigen Autoswagen — dort hüllte er sie in Decken und bettete sie so bequem, wie möglich. Dann setzte er sich neben sie und sprach zu ihr liebe, gültige Worte, und Luise lächelte zu ihm auf und war glücklich. Alle Schmerzen, alle Angst, alle Pein war vergessen, sie war bei ihm, sie sah in seine Augen, sie hielt seine Hände, sie fühlte seinen Kuß — welches Glück konnte ihr die Welt noch bieten? Welche Gefahr ihr noch drohen? Sie war bei ihm — sie war geborgen.

Sie lehnte das Haupt an seine Brust und schloß die Augen. „Laß mich bei Dir bleiben — schick mich nicht wieder fort, Fred," bat sie leise.

Er küßte sie auf die Stirn. Sie fühlte, wie aus seinen Augen die Tränen auf ihr Antlitz perlen.

„Nie — nie lasse ich Dich wieder von mir," sprach er und schloß sie fest in die Arme.

„Mach nach Hause, Wellner!" rief er dann dem alten Gärtner zu, der in stummem Erstaunen dagestanden.

Jetzt kletterte er auf den Autosersitz, nahm die Zügel und Peitsche, schnalzte mit der Zunge und dahin flogen die Pferde auf dem gutgepflasterten Wege.

Nach kurzer Zeit schon stieg die schwarze Silhouette des einsamen Schlosses am hellen Nachthimmel empor. Der Wagen fuhr durch das dunkle Tor, raselte über das Pflaster des Hofes und hielt vor dem Portal. Fred sprang von dem Wagen und hob Luise vorsichtig herab. — „Wir sind zu Hause, mein Lieb," flüsterte er innig und trug sie auf seinen Armen in das Schloß.

23.

Luise ruhte im tiefen Schummer völliger Erschöpfung in dem breiten, altertümlichen Bett eines Schlafgemaches, das wohl seit hundert Jahren nicht mehr in Gebrauch gewesen war. Einst war es ein prächtiges Luxusgemach gewesen mit schweren

Vorhängen aus Brokat, weichen Teppichen und tiefen hochlehnigen Sesseln und geschnittenen Schränken. Jetzt war die Pracht verblühen und verstaubt, aber die alten Eichenmöbel trockten dem Zahn der Zeit und die schweren Vorhänge und Teppiche gaben dem Gemach immer noch ein vornehmes Ansehen.

Doch von all der alten Pracht und Herrlichkeit sah Luise nichts. Nachdem Frau Christine sie entkleidet, ihren verletzten Fuß verbunden und sie zu Bett gebracht, versank sie in tiefen Schummer, befreit von aller Sorge, mit dem beglückenden Bewußtsein, sich im starken Schutz des Geliebten geborgen zu finden.

Frau Christine saß am Bett der Schummernden. Zum höchsten war sie erstaunt und erschreckt gewesen, als ihr Mann ihr die Nachricht brachte, daß man, von der Stadt heimkehrend, Luise am Waldbrande gefunden, daß der Baron sie mitgenommen, und daß Christine rasch kommen solle, um die gänzlich Erschöpfte zu pflegen.

Christine war nicht gut auf Luise zu sprechen gewesen, als sie sie aber jetzt in diesem elenden Zustand wieder sah, da ergriff sie doch tiefes Mitleid, und ohne viel zu fragen, besorgte sie alles Notwendige.

Luise begrüßte die Alte mit matterm Lächeln. Wie ein krankes Kind ließ sie sich von ihr entkleiden und zu Bett bringen, dann versank sie in tiefem Schlaf.

Ein Arzt sei nicht nötig, meinte Christine, nachdem sie den leicht verletzten Fuß gefühlt und verbunden hatte. Luise werde in einigen Tagen wieder frisch und munter sein. Dennoch schickte Fred den Reitknecht nach dem Arzt, doch konnte dieser erst am nächsten Tage kommen.

Still saß Frau Christine am Bett der Schummernden, von Zeit zu Zeit die fühlende Kompresse auf deren Fuß erneuernd. Ihr Gesicht zeigte einen sorgenvollen Ausdruck.

Jetzt würde die Not mit dem Mädchen wieder anfangen! Noch lebte der Verdacht gegen Luise in ihr, und ihre gesäßtliche Phantasie malte sich allerlei Schreckbilder von neuem Ueberfall und Raub aus. Und was würde die Frau Baronin und Baronesse Lotta zu all dem sagen? Freilich, die Frau Baronin war eine stolze und hochmütige Dame, die ihr, der alten Christine kein freundliches Wort gönnte, aber Baronesse Lotta war eine liebe junge Dame, und Christine hatte sich schon ausgedacht, wie schön es werde, wenn Baronesse Lotta erst die junge Gattin Freds sein würde. Und jetzt kam diese hübsche „Landsfreierin“ wieder dazwischen — denn hübsch war die Luise, das mußte Frau Christine feufzend zugestehen, als sie das marmorblasse Antlitz der Schlafenden betrachtete.

In sorgendes Sinnen verfunken saß die Alte da, als sich die schwere Portiere öffnete und Lotta in das Zimmer schlüpfte.

„Baronesse, Sie hier?“ fragte Christine erstaunt.

„Ich will nicht stören, meine gute Christine,“ entgegnete Lotta, leicht errötend, mit leiser Stimme. „Ich wollte nur fragen, was das arme Mädchen macht, und ob ich Ihnen vielleicht behilflich sein kann.“

„Mein, gnädiges Fräulein, Sie können hier gar nicht helfen,“ sagte die Alte fast barsch. „Was geht Sie das fremde Mädchen an? Wollte Gott, es wäre niemals hierher gekommen!“

„Weshalb, Christine? — Ach, jagen Sie mir doch — es muß ein Geheimnis mit dem Mädchen verknüpft sein — mein Onkel ist so sehr erregt — es gab eine Szene mit Mama — ich weiß nicht, was ich von all dem denken soll.“

„Das beste ist, Sie denken sich gar nichts dabei,“ erwiderte Christine ausweichend.

„Johann, der Reitknecht, hat erzählt, daß das Mädchen daselbe Fräulein sei, welches neulich mit den Kindern hier war . . .“

„Um — also so hängt das zusammen,“ murmelte Christine. „Nun kann ich mir alles andere denken.“

„Was können Sie sich denken? — Erzählen Sie doch, liebe Christine! Hat mein Onkel das Mädchen früher gekannt?“

„Ja.“

„Ah, ich hab' es mir gedacht!“

Sie trat vorsichtig an das Bett heran, in dem Luise ruhig schlummerte, und betrachtete aufmerksam das blasse Gesicht. Plötzlich schrak sie zusammen und eine heiße Blut überflammete ihre Wangen.

„Mein Gott,“ flüsterte sie, „sollte meine Ahnung mich nicht täuschen?“

„Was haben Sie, gnädiges Fräulein?“ fragte Christine besorgt. „Sie kennen doch das Fräulein nicht?“

„Ich kenne sie nicht. Aber ich weiß jetzt, wie und wo mein Oheim ihre Bekanntschaft machte.“

„Woher wollen Sie das wissen?“

„Sehen Sie sich das blasse Gesicht an, Frau Christine — ich erkenne es wieder — es ist seine Psyche.“

Christine erschrak.

„Ja,“ — sagte sie feufzend — „es ist das Modell zu jener Statue. Ach, gnädiges Fräulein, daher schreibt sich ja alles Unglück. Der gnädige Herr hat das Mädchen aus der tiefsten Armut gerettet — er hat sie bei sich aufgenommen — und dann — dann hat sie ihm zu seiner Psyche-Statue Modell gegeben — und seitdem — seitdem ist der gnädige Herr ganz anders geworden.“

Lotta wandte sich ab. In ihrem Herzen zuckte es schmerzhaft. Die erste bittere Enttäuschung warf ihren Schatten auf ihr junges Leben. Die dunklen Seiten des Daseins waren ihr bisher fremd geblieben; bis vor kurzem noch ein Kind, war ihre Seele, war ihr Herz erst in der letzten Zeit unter dem Einfluß der Liebe zu Fred zur jungfräulichen Reife gelangt. Mit aller Leidenschaftlichkeit der ersten Jugend hatte sie sich dieser Liebe hingegeben, hatte sie in Fred das Ideal ihrer Mädchenträume gesehen, hatte von einer herrlichen Zukunft an seiner Seite geträumt — um so bitterer war das Erwachen aus diesen schwärmerischen Träumereien. Sie sah ihr Ideal zertrümmert — das Dunkle, das Fäßliche des Lebens kroch schlangengleich an sie heran und erfüllte sie mit Entsetzen und mit Ekel.

„Es ist gut, Christine,“ sagte sie mit verschleierter Stimme, „ich weiß jetzt genug — ich bedauere meinen armen Onkel, daß er . . .“

Doch sie vermochte nicht weiter zu sprechen. Sie brach in Tränen aus und entfernte sich rasch. Sie wollte ihre Mutter aufsuchen, um sie zu bitten, sobald als möglich abzureisen. Mit dem fremden Mädchen, das ihm so nahe gestanden, wollte sie nicht länger unter einem Dache weilen. Born und Eiferjucht durchströmten ihre Seele, Scham und Widerwillen ließen ihr Herz schneller pochen.

Als sie durch den altertümlichen Saal eilte, traf sie auf Fred, der dort auf und ab ging. Der Saal war durch mehrere Kerzen auf schweren Armluchtern nur schwach erleuchtet. Das Kerzenlicht warf rötlich Reflexe auf die alten Möbeln und die dunklen Ahnenbilder.

Als Lotta ihrem Oheim gegenüberstand, sah sie, daß sein Gesicht von einer tiefen Blässe bedeckt war. Aber in seinen Augen leuchtete es wunderbar auf.

„Woher kommst Du, Lotta?“ fragte er erstaunt, da er sie aus jenen Gemächern treten sah, welche zu dem Schlafgemach, in dem Luise ruhte, führten.

„Verzeih,“ entgegnete sie, sich gewaltsam fassend, „ich habe nach dem kranken Mädchen gesehen, welches Du hierhergebracht hast.“

„Du warst bei Luise?“

„Geht sie Luise? — Ja, ich war bei ihr — Du kannst Dich beruhigen, Onkel, das Mädchen schläft ganz ruhig und fest.“

Sie sagte das in einem solch feltamen Tone, daß Fred sie erstaunt ansah. Dann huschte ein ernstes Lächeln über sein blaßes Gesicht. Er glaubte zu erraten, welche Gefühle das Herz Lottas bewegten. Er empfand Mitleid mit ihr.

„Willst Du mir einen Augenblick Gehör schenken, Lotta?“ fragte er, als sie Miene machte, sich zu entfernen.

„Was hast Du mir zu sagen, Onkel?“

„Komm, setze Dich dahin — in diesen großen alten Lehnstuhl — das Licht der Kerzen blendet Dich da nicht — und nun sage mir, was Du für einen Eindruck von dem armen Mädchen erhalten hast.“

Lotta saß regungslos in dem hohen Sessel, fast ganz im Schatten, während er im hellen Kerzenlicht vor ihr stand. Ihr Herz pochte zum Berspringen, am liebsten wäre sie ihm meinend um den Hals gefallen. Aber durch ihre Erziehung an Selbstbeherrschung gewöhnt, sagte sie nur mit tonloser Stimme: „Die Fremde ist sehr hübsch und war gewiß ein passendes Modell für Deine Psyche-Statue.“

„Ah, Du weißt?“

„Ich erkannte die Ähnlichkeit, und Christine erzählte mir das andere.“

„So höre auch meine Erzählung,“ sagte er mit tiefflinder Stimme, in der seine Erregung wieder zitterte.

Er schritt einige Male in dem großen, halbdunklen Gemach schweigend auf und ab. Und dann fing er an zu sprechen, erst leise und ruhig, dann immer fester und bestimmter, und er erzählte ihr die Geschichte Luises und die Geschichte seiner Liebe, und schilderte Luises Unschuld und Herzensreinheit, und Lotta saß regungslos da und hörte die Worte des Mannes, die Worte einer tiefen Leidenschaft, von der sie bislang in ihrem sonnenhellen Leben keine Ahnung gehabt, und sie erbeute wie ein Baum unter der Wucht des nahenden Windes.

„Und nun komm,“ so schloß er seine Erzählung. „Du sollst sie sehen in ihrer reinen, unschuldsvollen Schönheit, wie sie mir erschienen ist, wie sie in meinem Herzen, in meiner Seele lebt — und dann verbanne jeden Gedanken an Schuld und Sünde, an Unreinheit und sündiger Leidenschaft aus Deiner Seele!“

Er ergriff ihre Hand und führte sie, die ihm willenlos folgte, in sein Atelier. Hier war der Kronleuchter angezündet und warf sein glänzendes Licht voll und rein auf die Psyche-Statue, die sich gleich einem Heiligenbild, gleich dem Bilde einer Göttin aus dem dunklen Grün der Blattpflanzen abhob.

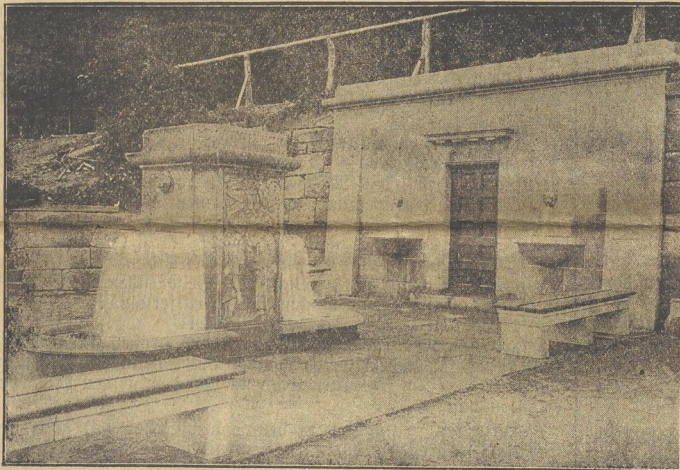
„Sieh dieses Antlitz,“ sprach er tiefbewegt, „und bekenne, daß der Abglanz der heiligsten Unschuld auf demselben ruht. Ich würde mich nicht getrauen, Deine Hand zu fassen und Dich vor dieses Bild zu führen, wäre sie, deren Abbild diese Statue ist, nicht so rein wie Marmor — so rein, wie Du selbst. Ich weiß, was Dein Herz bewegt, meine liebe Lotta — senke nicht den Blick — Du brauchst nicht zu erröten — die Gefühle Deines Herzens sind mir heilig — niemals würde ich sie verletzen. Glaubst Du mir das, Lotta?“

„Ja,“ hauchte sie tiefbewegt.

(Fortsetzung folgt.)

Interessantes aus aller Welt

Ein „Frau Holle“-Denkmal. Auf dem Meißner, dem isolierten Plateau des heftigen Berg- und Hügellandes, wurde ein Brunnen eingeweiht, der der „Frau Holle“ gewidmet ist. Geschaffen ist er zur Erinnerung an die Fertigstellung des Meißner Verbandswasserwerkes. Der aus bayerischem Sandstein hergestellte Brunnen ist eine Arbeit des Kasseler Akademie-Professors Carl Vernevig und zeigt als besonderen Schmuck die plastische Darstellung der Frau Holle mit ihren Töchtern, die mit dem Meißner eng verknüpft ist. — Das größte Kreuz der Welt. Nicht Amerika, wie man gewiß annehmen wird, sondern Europa, und zwar Deutschland besitzt das größte Kreuz. Es ist dies das „Josephs-Kreuz“ auf der Josephshöhe bei Stolberg am Harz. Dasselbe hat eine Höhe von 88 m und dient als Aussichtsturm.



Ein „Frau Holle“-Denkmal.



Das größte Kreuz der Welt.

Lustige Ecke



Sonntagsjäger-Ausrüstung.

„Ah, guten Morgen, Herr Maier! Sie übersiedeln wohl?“

„Dummheit! Sie sehen doch, daß ich auf die Jagd gehe!“

der Tasche ziehen. Schön. Wie kam es denn, daß Sie im Restaurant ohne einen Pfennig Geld betroffen wurden?“

„Ah, Herr Richter, das haben die verwünschten Taschendiebe mir aus der Tasche gezogen!“

Konsequent.

„Einen Augenblick, Herr Diderl! Warum rennen Sie denn so furchtbar?“

„Ich mache eben meinen täglichen Entfesselungsdauermarsch ab — aber wenn Sie mir etwas zu sagen haben, so sprechen Sie nur, ich lauf' inzwischen um Sie herum!“

Fatales Lob.

Komponist: „Herr Professor, sagen Sie mir, wie gefiel Ihnen meine Symphonie?“

Kritiker: „Großartig — ich glaubte Beethoven zu hören.“

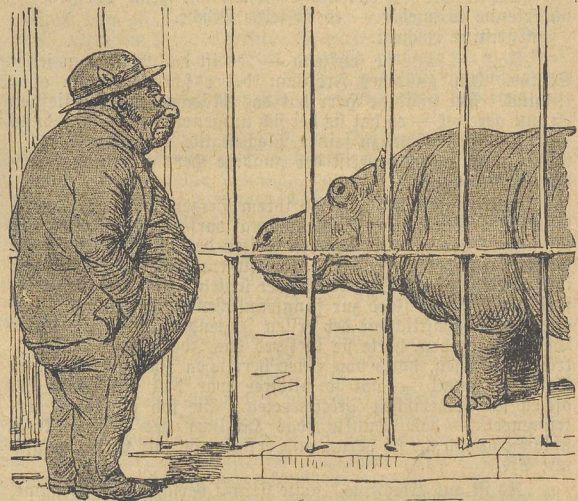
Ausrede.

„Also Sie leugnen, sich auf einem Raubzug befunden zu haben, und wollten auch der Dame das Portemonnaie nicht aus der Tasche ziehen.“

Das Geheimnis.

Neuer Gast: „Warum bleibt denn der lebenswürdige Gastgeber den ganzen Abend lang unbeweglich auf dem Sofa sitzen?“

Freund der Familie (leise): „Er muß das Loch im Sofa bereden!“



Zwei Seelen und ein Gedanke.

Beide (zugleich): „Stelthafte Kreatur!“



# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Bestellung von unsern Kreisabzählern; bei Bestellung ins Haus durch unsere Kuratoren in der Stadt und auf dem Lande außerdem Botenlohn; durch die Post 120 Pf. außer 42 Pf. Botenlohn. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 Mal nur an den Donnerstagen und Freitagen. — Die Redaktion unserer Originalmeldungen ist nur mit bestmöglicher Genauigkeit gehalten. — Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Meinungen der Mitarbeiter.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile: 20 Pf. für den ersten Tag, 10 Pf. für den zweiten Tag, 5 Pf. für den dritten Tag, 3 Pf. für den vierten Tag, 2 Pf. für den fünften Tag. — Bei längerer Anzeigendauer besondere Berechnung, nach Absprache mit der Redaktion. — Geschäftsstunden: Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 12 Uhr, Samstag von 9 Uhr bis 11 Uhr.

Nr. 287.

Donntag den 7. Dezember 1913

40. Jahrg.

## Die Entscheidung des Kaisers.

Der Reichskanzler war am Freitag in Begleitung seines Adjutanten Oberleutnants Treibern v. Sell nach 1/12 Uhr in Donaueschingen eingetroffen. Er wurde vom Fürsten zu Fürstberg, Generaloberst von Blesien und Gefandten von Treutler empfangen und begab sich sofort in das fürstliche Schloss zum Vortrag beim Kaiser. Eine Stunde vorher waren der Statthalter von Elsaß-Lothringen Graf Wedel und der Kommandierende General des 15. Armeekorps Generalleutnant v. Deimling in Donaueschingen eingetroffen. Das Ergebnis des Vortrags beim Kaiser wird in folgendem offiziellen Telegramm niedergelegt:

Donaueschingen, 5. Dezember. Seine Majestät hatten für heute vormittag den Reichskanzler, den Statthalter und den Kommandierenden General v. Deimling nach Donaueschingen befohlen, um weitere Vorträge über die bekannten Vorgänge in Zabern entgegenzunehmen. Seine Majestät haben darauf zu bestimmen geruht, daß die Garnison von Zabern bis auf weiteres nach dem Truppenübungsplatz verlegt wird. Die schwebenden kriegsgerichtlichen Verfahren werden mit Beschleunigung zu Ende geführt.

Bereits um 2 Uhr mittags ist der Kaiser mit Gefolge von Donaueschingen nach Stuttgart abgereist. Der Kanzler ist bereits auf der Rückfahrt nach Berlin. Die Zaberner Angelegenheit mit all ihren unersättlichen Protestforderungen ist allenthalben „erledigt“ worden.

Aus dem offiziellen Telegramm geht zunächst, um etwas nicht Unwesentliches vorweg zu nehmen, hervor, daß der Kanzler zum Kaiser befohlen war, daß er sich also nicht, wie der „Tag“ noch in der Freitagabendnummer behauptete, aus eigener Initiative nach Donaueschingen begeben hat. Ob der Kanzler ein lakonisches Telegramm nicht hervor, ebenso wenig, ob der Statthalter dies getan hat. In Straßburger Korrespondenzen wird mit aller Bestimmtheit behauptet, daß Graf Wedel bereits vor einigen Tagen

folgt sei. Das ändert nichts am wesentlichen, könnte aber erklären, weshalb der Kanzler auch in seiner zweiten Rede vom Donnerstag sich mit dem Kriegsminister solidarisch erklärte und dadurch seiner Selbstverteidigung wieder den Boden entzog. Es wird ferner behauptet, daß die Unterredung des Kriegsministers mit dem Kaiser zur Folge hatte, daß Generalmajor Kühne nach Zabern geschickt wurde mit dem Auftrag, dort für besseres Zusammenwirken der Militärbehörde mit den Zivilbehörden zu sorgen. Auch sei eine Kabinettsorder ergangen, die ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen Militär und Zivil nachdrücklich fordert. Dieses Zusammenleben ist ja aber gerade durch die Rede des Reichskanzlers und noch mehr durch die des Kriegsministers, die zu militärischen Überhebungen geradezu aufreizen mußte, gehemmt worden.

**Die Verlegung des 99. Regiments**  
von Zabern nach dem Truppenübungsplatz und die Anordnung des Kaisers, daß die schwebenden kriegsgerichtlichen Verfahren, die sich wohl, wie wir hoffen wollen, nicht nur gegen die desolaten Rekruten, sondern auch gegen die das Gesetz übertretenden Offiziere richten werden, nach Möglichkeit beschleunigt werden sollen, ist, wie die „V. C.“ schreibt, zweifellos dazu angetan, die Öffentlichkeit einermäßen zu beruhigen. Freilich ist damit dem Rechtsbewußtsein des Volkes noch in keiner Weise Genüge getan. Aber soviel darf man doch sagen, daß, wenn diese Entschlüsseungen des Kaisers zwei Tage früher erfolgt wären, sie wesentlich dazu beigetragen hätten, eine andere Stimmung im Reichstage zu erzeugen. So viel politischen Blick darf man dem Herrn Reichskanzler zutrauen, daß er sich selbst gesagt haben würde, eine wie beschwichtigende Wirkung jene einfache Mitteilung herbeigeführt hätte. Infolge dessen darf man ohne weiteres annehmen, daß die Verlegung des Regiments und die Beschleunigung des Verfahrens zum Beginn der Reichstagsverhandlungen noch nicht beschlossen waren, sondern daß sie eine Wirkung der Beratungen waren, die den Kaiser davon überzeugt haben, wie tiefgehend die Erregung im Volke und in der Volksvertretung ist. Man dürfte hiernach aus dieser Maßnahme des Kaisers auf eine unmittelbare und immerhin erfreuliche Wirkung der Stellungnahme des Reichstages schließen. Die Macht des Parlamentes nimmt zu — selbst in Deutschland!

**Nachwirkungen in Elsaß.**  
Nach einer Meldung aus Straßburg wird von hoher Stelle dort berichtet, daß aus Anlaß der Vorgänge in Zabern und der Verhandlungen im Reichstag Veränderungen in den höchsten Stellen der elsäß-lothringischen Regierung nicht eintreten. Die Verlegung des Obersten von Reutter wird demnach nicht erfolgen, eine Verlegung des Leutnants von Köstner ist nicht in Aussicht genommen. Alle Zeitungen bräuen ihre Bemerkungen über den Ausgang der Reichstagsverhandlungen aus. Die übrigen aus Straßburg mitgeteilt wird, hat die Aufsichtsbeförderung den Beschluß des Zaberner Gemeinderats, die Rollen der Schadenersatzklagen der verhafteten Zivilpersonen gegen den Militärstatus auf die Stadt zu übertragen, als ungesetzlich abgelehnt.

**Der eiserne Befehl in Zabern.**  
Berlin, 5. Dez. Der Unterstaatssekretär Wahnschaffe hat heute im Reichstag mit den Führern der einzelnen Parteien verhandelt und, wie es scheint, noch nähere Erläuterungen über die Entscheidung der Zaberner Affäre gegeben. Herr Wahnschaffe hat vor allem darauf aufmerksam gemacht, daß der Reichskanzler am Mittwoch klar indiziert und dadurch verhindert geworden ist, sein ganzes Material aufzubeden. Er hat mitgeteilt, daß bereits vor längerer Zeit ein Kabinettsorder an den Reichskanzler sowohl wie an Herrn v. Deimling ergangen sei, worin nachdrücklich gefordert wurde, daß Zivil- und Militärbehörden in den Reichslanden wieder eine gute Beziehung miteinander gewinnen. Er hat weiter darauf hingewiesen, daß die Entsendung eines Generals zur Übernahme des Kommandos in Zabern tatsächlich ja bereits eine Kalkulation des Obersten von Reutter bedeute. Auch über das Schicksal des Leutnants von Köstner sind dabei Beratungen gemacht worden. Man spricht sogar davon, daß auch in Aussicht genommen sein soll, ein anderes Regiment nach Zabern zu verlegen. Entschieden ist in der amtlichen Notiz der Zulauf von den schwebenden kriegsgerichtlichen Verfahren dahin zu verstehen, daß es sich nicht etwa um ein Disziplinär-

verfahren, sondern um die kriegsgerichtliche Feststellung der Frage handelt, ob und inwieweit Oberst von Reutter seine amtlichen Befugnisse überschritten hat. Durch diese nachträglichen Mitteilungen erhält natürlich die Situation ein ganz anderes Bild, und es ist anzunehmen, daß dadurch die Stimmung im Reichstage, die bisher keineswegs optimistisch war, umschlägen wird.

**Strafanträge gegen den Obersten von Reutter.**  
Berlin, 5. Dez. Der Berichtsfalter der „Nationalzeitung“ meldet aus Zabern: Eine ganze Nacht in dem feuchten und kalten Panturenkeller zubringen mußten, hatte beinahe die Entscheidungslagen gegen den Obersten von Reutter eingeleitet. Die Protesten will der Gemeinderat von Zabern tragen. Die Betroffenen werden nunmehr nicht allein den Zivilkollegen beschreiben, sondern haben Strafantrag wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung gegen den Obersten gestellt. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß der Antrag von der Staatsanwaltschaft aufgegriffen und vertreten werden wird. Zudem dürften einige der Beschäftigten auch noch Strafantrag wegen Beleidigung stellen.

**Rückkehr des Grafen Wedel und des Generals v. Deimling nach Straßburg.**

Straßburg, 5. Dez. Heute Abend 7 Uhr trafen aus Donaueschingen der Kommandierende General v. Deimling hier ein, der auf Einladung des Statthalters in dessen Salonsamen die Reise zurückgelegt hatte.

**Die beschlagnahmten „Zaberner“ Bilder.**  
Das Amtsgericht Zabern hat die Aufhebung der Verhaftung des von der Genarmee festgenommenen Vertreters des „Daily Mirror“ in London angeordnet und ihm auch die beschlagnahmte Kamera zurückgeben lassen. Nur zwei Platten mit den Aufnahmen des Leutnants Schadt wurden zurückgelassen.

## Die Verhandlungen über die Zaberner Angelegenheit

finden eine Betrachtung seitens der „Mail. Corr.“, die einige Verwunderung erregen muß. Es wird daselbst behauptet, der wilde Zirkel, der im Reichstage geherrscht hätte, sei eines deutschen Parlamentes unwürdig gewesen und es sei bedauerlich, daß auch die fortschrittliche Volkspartei sich daran beteiligt hätte; wenn irgendwo, so sei gerade in diesem Falle die Nüchternheit notwendig gewesen. Diese Bemerkungen über die fortschrittliche Volkspartei können nicht ganz unüberhört bleiben. Es war doch wirklich begreiflich, daß bei den Reden des Reichskanzlers und insbesondere bei dem provozierenden Verhalten des Kriegsministers sich auf Seiten der Opposition eine große Erregung bemerkbar machte. Die ganze Luft war mit Elektrizität geladen, und da ist es doch fast selbstverständlich, daß bei den am meisten zum Widerspruch reizenden Stellen der Reden vom Ministerpräsidenten sich stürmischer Protest geltend machte. In diesem mögen sich auch Abgeordnete der Volkspartei beteiligt haben; es gelang dies aber durchaus in den Grenzen, die der parlamentarische Brauch bei stürmisch erregten Szenen zuläßt. Schließlich ist der Abgeordnete doch auch ein Mensch mit Temperament und der Fähigkeit, sich über eine verderbliche Politik zu erheben. Diese Empörung kam hier spontan zum Ausdruck, und es ist wirklich etwas alljährlich, wenn hinterher jemand behauptet, solche Entrüstung wäre nicht am Platze. Die kühle Nüchternheit ist sicher eine gute Sache, aber das Aufkommen einer gelunden Leidenschaft hat auch seine politische Berechtigung. Besonders verdient aber doch noch hervorgehoben zu werden, daß die ganze Presse darüber einig war, wie sachlich, ernst und würdig gerade die Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei, die Abgeordneten Höfer und Dr. Haas, in der Zaberner Angelegenheit gesprochen haben. Es ist zu bebauern, daß obige Bemerkungen von einer Stelle gebracht wurden, deren parlamentarische Vertretung in der sachlichen Beurteilung der Frage mit der fortschrittlichen Volkspartei erfreulicherweise Hand in Hand ging.

## Der Fürst von Albanien.

Aus den schweren Wirren der Orientkrise, die nun zum Teil Europas als glücklicherweise überstanden gelten kann, hat sich als ein neuer Staat Albanien herausgebildet. Nach und nach die Grenzen dieses neuen Staates im Süden nicht



Das Bild zeigt eine Farbkorrekturkarte (ColorChecker) mit einer Rasterung von farbigen Quadraten und einer Maßstablinie unten. Die Beschriftung lautet 'xrite colorchecker CLASSIC'.